GLAUBE
MIT VERSTAND
M e i n   W e g   z u m   I s l a m

von

Salahedin Dejan Borovnica

I s l a m i s c h e   B i b l i o t h e k

Buchinformation

Herausgeber:
Abu-r-Rida' Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul

Auflage:
1. Auflage,
Ramadan 1420 (Januar 2000)

Verlag und Druck:
IB Verlag Islamische Bibliothek
Gemeinnützige Gesellschaft mbH, Köln

Reproduktion:
Die Vervielfältigung, der Nachdruck und die Übersetzung dieses Buches in eine Fremdsprache sind erlaubt, wenn dabei auf diese Quelle hingewiesen wird.

ISBN 3-8217-0201-x

Im Namen Allahs,
des Allerbarmers, des Barmherzigen!

”Und du wirst zweifellos finden,
dass die, welche sagen: ”Wir sind Christen“ den Gläubigen am freundlichsten gegenüberstehen.
Dies (ist so), weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie nicht hochmütig sind.
Und wenn sie hören, was zum Gesandten herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen ob der Wahrheit,
die sie erkannt haben. Sie sagen:
”Unser Herr, wir glauben,
so schreibe uns unter die Bezeugenden.“

(Qur´an: Sura 5, Vers 82-83)

I n h a l t

Mein Weg zum Islam

Bevor ich beginne, jene Gedanken da zu stellen, die mich auf meinem Weg zum Islam begleitet haben, möchte ich mich erst einmal vorstellen, damit bestimmte Aussagen und Erklärungen einen Rahmen bekommen.
Mein Name ist Dejan Borovnica. Ich wurde 1973 in Hattingen geboren und verbrachte meine Kindheit teils in Deutschland, teils in Jugoslawien.
Meine Familie gehört der griechisch-orthodoxen Kirche an, in die ich auch hineingetauft wurde. Doch letztlich blieb das bloß ein Papierakt; denn im Alltag war ich Atheist mit der standfesten Überzeugung, dass der Tod das Absolute und Endgültige menschlicher Existenz sei.
Mein Leben sollte jedoch einen Wendepunkt erfahren, indem das Wissen, der Islam, in meine Gedankenwelt eintrat und ich im Alter von 24 Jahren bezeugte, dass kein Gott da ist außer Allah und dass Muhammad der letzte Prophet ist. Alles Lob gebührt Allah!
Die Menschen um mich herum, die erfahren haben, dass ich zum Islam übergetreten bin, waren natürlich überrascht und hatten dementsprechend auch einige Fragen. Diese waren verständlicherweise innerhalb eines kurzen Gesprächs nicht zu beantworten, zumal ich mir einige davon noch nicht einmal selbst konkret beantwortet habe.
Um meine Gedanken zu ordnen und meinen Standpunkt zu analysieren, begann ich mein "Inneres" auf ein Blatt Papier zu übertragen. Dabei

nutzte ich die Gelegenheit, die Worte auch an diejenigen zu richten, die mit meiner Konvertierung ihre Schwierigkeiten oder einfach nur viele Fragen hatten. Dass daraus schließlich ein Buch entstehen sollte, war keineswegs abzusehen und fern jeder Intention.

Wir leben in einer Zeit, in der dem Islam nicht selten voller Vorbehalte begegnet wird, wobei die Menschen meistens ungewollt mit ihm konfrontiert werden und es ihnen oft an jedem Antrieb mangelt, selbst herauszufinden, was er tatsächlich beinhaltet. Er ist für sie ein scheinbar verschlossenes Behältnis, das mit vielen negativen Etiketten bestückt ist, so dass es für jeden eine große Überraschung ist, wenn aus ihm plötzlich etwas Gutes herauskommt.

Und da der Mensch kaum noch an Wunder glaubt und sein Standpunkt oft fest verwurzelt ist, versucht er auch erst gar nicht, sich die Mühe zu machen, dieses Behältnis zu öffnen. Ich kann dieses Verhalten durchaus nachvollziehen, zumal der Islam noch vor kurzem auch für mich ein verschlossenes Geheimnis mit negativen Vorzeichen war, nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass die Hauptquellen unseres heutigen Wissens, wie die Medien, das Bild dieser Religion fast ausnahmslos verzerren und ganz selten bis gar nicht auf ihren wahren Gehalt eingehen. Doch letztlich tragen in meinen Augen die Muslime selbst die Schuld, dass das Bild vom Islam - zumindest hier in Deutschland - nicht ein anderes ist.

Ich bin ein Muslim und identifiziere mich auch nur mit jenen, die sich ebenfalls Allah, Dem Erhabenen Gott und Schöpfer, unterworfen haben

und nicht einer Fahne oder einer Hymne. Ich bin kein Türke, kein Marokkaner, kein Inder und kein Araber. Ich bin ein Diener Allahs, versuche also, Ihm zu dienen, indem ich Sein Wort verkünde und mich auf Seinem Wege anstrenge und nicht, indem ich in einem Café sitze und die Kügelchen meiner Kette zähle, während meine Kinder auf der Straße groß werden. Nein, das ist nicht der Islam, und ich bete zu Allah, dass Er mich nicht irregehen lässt.

Bevor ich Muslim geworden bin, waren mir zwei Dinge nicht entgangen: Zum einen konnte ich den Informationen der Medien keinen vorbehaltslosen Glauben schenken, weil ich erstens den Medien grundsätzlich misstrauisch gegenüberstehe, und zweitens, weil sie den Fehler gemacht haben - und immer noch machen - den Islam sehr einseitig darzustellen (zumal jede von Menschen gemachte Münze auch eine zweite Seite hat).

Zum anderen gefiel mir ein Leitsatz aus dem Buddhismus: Vertraue nicht den Lehrern, sondern der Lehre. Natürlich sollte man diesen Ausspruch nicht buchstäblich befolgen; trotzdem war er oft eine Hilfe für mich, bestimmte Dinge mit nötigem Abstand zu betrachten. Auch da sah ich zwar Menschen, die als Muslime bezeichnet wurden, sich jedoch kaum in ihrem Verhalten von vielen anderen schlechten Beispielen unterschieden. Doch konnte ich mir nie vorstellen, dass diese Leute den Islam ausmachten, eine Kraft, die sich einst über die ganze Erde verbreitete und immer noch expandiert.

Man sollte also seinen Glauben niemals nach den Menschen ausrichten, sondern ausschließlich nach der Lehre. Und wenn man das getan hat, dann kann man diejenigen Brüder und Schwestern erkennen, die gleichsam der Wahrheit (Allahs) folgen und in ihnen eine Bestätigung im Glauben finden. Wir leben in einem Zeitalter der Wissenschaft. Ihre absolute Grundlage ist die empirische Untersuchung, das heißt, bevor eine These aufgestellt und damit allgemeingültig wird, ist es notwendig, sie anhand von Versuchen und Erklärungen belegen zu können. Ohne diese Vorgehensweise würde man der Wahrheit kaum näher kommen. Um etwas bestimmen und beurteilen zu können, muss man sich also zunächst Wissen aneignen, und zwar möglichst aus vielen verschiedenen Quellen, damit das Ergebnis objektiv und nicht einseitig ausfällt.

So bitte ich auch jeden Menschen, der den Islam beurteilen möchte, sich mit seinem Wesen auseinander zu setzen und erst einmal alles beiseite zu schieben, was sich in seinem Kopf darüber festgesetzt hat. Denn allein das Wort Islam führt bei nicht wenigen schon automatisch zu einer Aversion; leider sind es in der Regel Bärte und Bomben, die man damit assoziiert.

Wenn wir also behaupten möchten, dass wir auf der Höhe der Zivilisation und des Fortschritts leben, dann sollten wir auch dementsprechend handeln. Der Inhalt dieses Buches ist in erster Linie nicht das Produkt meiner Konvertierung, sondern es sind Gedanken, die ich teilweise schon lange in mir trug. Es fehlte lediglich der Antrieb, sie

konkret zu formulieren, da aus meiner damaligen Sicht, aus dem Grunde unserer Vergänglichkeit, jede praktizierte Ideologie eine reine Zeitverschwendung war.
Ich war davon überzeugt, dass das Leben kurz und einmalig ist und somit auch von der Notwendigkeit, die eigenen Bedürfnisse befriedigen zu müssen, um dem Leben später nicht nachzutrauern.
Ich lebte das Leben eines Atheisten, und nun lebe ich als gläubiger Mensch. Alles Lob gebührt Allah für Seine Gnade. Folglich sind meine Gedanken in diesem Buch authentisch und keineswegs erdachte Phantasien. Hier sind sowohl die Gedanken eines Atheisten als auch eines Gläubigen wiederzufinden.
Ich bin Allah unendlich dafür dankbar, dass Er mir die Kraft und die Möglichkeit gegeben hat, dieses Buch fertigzustellen und es an all diejenigen zu richten, die offen für ein Gespräch sind und die Wahrheit lieben.

Die Wahrheit

Dieses Buch ist insbesondere denjenigen gewidmet, deren Fragen bislang unbeantwortet blieben. Mit Fragen meine ich jene, die sich mit dem "Woher?", "Warum?" und "Wohin?" beschäftigen. Und kein denkender Mensch hat und wird diese Welt verlassen, ohne sich mit diesen fundamentalen Dingen auseinandergesetzt zu haben. Diese gewichtigen Fragen, die man zusammen mit allen Fragen, die jemals in der Menschheitsgeschichte gestellt wurden und noch werden, nicht aufwiegen kann, sind der reale Beweis für die Gleichheit aller Menschen - ob gelb, rot, schwarz oder weiß, Mann oder Frau, reich oder arm, Deutscher oder Mongole. Oder worin liegt der Unterschied zwischen diesen Menschen? Alle riechen, schmecken, tasten, sehen, hören; alles Grundvoraussetzungen, um die Vielfalt dieser Welt überhaupt erfassen zu können.

Hat je ein Wissenschaftler bewiesen, dass die Anatomie des Deutschen verschieden von der des Mongolen ist? Folglich stellt sich die Frage, warum diese Menschen durch Grenzen oder Grenzlinien getrennt wurden? Das Beispiel der Umma, der weltweiten Gemeinschaft der Muslime, kann so dargestellt werden: Kleine Gruppen und Minderheiten von Muslimen leben in der Diaspora, in der ganzen Welt zerstreuet, und gehören dennoch einer Gemeinschaft, der über eine Milliarde Muslime faßt. Wie wurden also diese Individuen vereint, wo wir doch wissen, dass

kein Gedanke eines Menschen völlig identisch mit dem eines anderen sein kann? Es muss also jemanden oder eine Gruppe von Menschen gegeben haben, der/die das übrige Volk von seinen/ihren Ideen, die, nicht zu vergessen, absolut subjektiv sind, mit oder ohne Gewalt überzeugt hat/haben. Das Volk folgt dieser führenden Kraft, weil es entweder momentan keine vernünftige Alternative hat oder weil es unterdrückt wird. Und dafür gibt es heute noch unzählige Beispiele.

Die Geschichte jedoch lehrt uns, dass es zahlreiche Gemeinwesen - sprich Staaten gab, aber keine die Menschheit überdauert haben. Und die meisten Völker und Führer waren verständlicherweise zur Zeit ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte von ihrem System überzeugt. Und viele haben auch über die Jahrhunderte überlebt, wie zum Beispiel das Römische Reich, um letztlich doch unterzugehen. Warum sollte das heute anders sein?

Woher nehmen wir die Gewissheit, dass die Demokratie das "Nonplusultra", das Perfekte und Endgültige ist? Sie ist in Deutschland gerade mal ein halbes Jahrhundert existent, und doch spüren wir allmählich ihre Krankheiten, die ich wohl nicht beschreiben muss, da das Klagen der Gesellschaft nicht zu überhören ist. Genau diese Tatsache, dass viele andere Menschen diese Einsicht haben, bekräftigt mich in meiner Meinung, aber der Unterschied zwischen uns liegt darin, dass ich und alle anderen gläubigen Muslime eine Alternative anzubieten haben: den Islam. Doch dies werde ich - so Allah will - später ausführlich

erläutern. In erster Linie geht es mir darum, dass der Mensch seinen Gedanken konsequent zu Ende führt, indem er sich fragt, was Wahrheit tatsächlich bedeutet. Ist etwas die Wahrheit, weil die Masse es als solche betrachtet oder weil wir etwas sehen, hören und fühlen können, was morgen vielleicht schon tot oder verschwunden ist? Ist unser dieseitiges Leben die einzige Wahrheit?

Sicher, viele waren dieser Ansicht, bis der plötzliche Tod sie vom Gegenteil überzeugen konnte. Auch deine Stunde wird vielleicht schon morgen schlagen, und spätestens dann wirst du einsehen, dass das, was war, vergangen ist und übrig die Ewigkeit bleibt, die unendlich und unveränderbar ist. Und das ist ein Bereich, in den der lebendige Mensch mit seinem beschränkten Verstand nie vordringen wird; denn die Basis des menschlichen Gedankens gründet sich auf einen Anfang und ein Ende. Kannst du dir ein unendlich großes Haus vorstellen? Kannst du dir vorstellen, unendlich viel Geld zu besitzen? Kannst du dir vorstellen, unendlich lange am Leben oder tot zu sein? Nein, du kannst es nicht. Das bedeutet also, dass all das, was keinen Anfang und kein Ende aufweisen kann, sich unserer Vorstellungskraft entzieht. Und selbst die Sinne können unserem Verstand in diesem Fall nicht helfen; denn obwohl wir das All nachts beobachten können, haben wir letztlich nicht die geringste Vorstellung davon als Ganzes.

Es kommt gelegentlich vor, dass Gesprächspartner unverständlicherweise wissen wollen, wie denn Gott aussehe. Darauf antworte ich: Gott hat

keinen Anfang und kein Ende. (Versuche dir nun ein Bild von Gott zu machen!) Nach welcher Wahrheit lebst du? Vielleicht mit der Gewissheit, dass die Ewigkeit allgegenwärtig ist und eines Tages mit ihr konfrontiert werden wirst? Oder wohnst du auf Erden mit der Einstellung, dass deine Zeit eigentlich die wahre Zeit ist und wir die ultimative Zivilisation erreicht haben, obwohl die Möglichkeit besteht, dass dieser Staat in 100 Jahren eine andere politische Form[1] hat, die uns jetzt aber noch nicht bekannt ist. Ist unsere Lebensform die wahrhaftige, wo sie doch bald in jeder Hinsicht überboten wird? Möglicherweise gibt es einige, die mit mir einer Meinung sind, doch die meisten werden dann mit folgender Aussage darauf reagieren: "Du hast zwar recht, aber das ist mir egal. Ich führe ein gutes Leben und werde auch weiterhin das Beste daraus machen, bevor ich mich für etwas quäle, was mir in diesem kurzen Leben nicht mehr nützen wird!"

Selbst wenn ein Mensch keinen Glauben hat, halte ich diesen Standpunkt für äußerst fragwürdig, erstens, weil er keinerlei Verantwortung für die nachfolgenden Generationen übernehmen will und zweitens, weil er ein moderner Sklave geworden ist. Der Mensch interessiert sich nur noch für Dinge, die ihm vorgesetzt werden, ohne sich umzuschauen, ohne die Wunder dieser Erde zu betrachten und ohne sich zu fragen: "Woher?, Warum? und Wohin? Woher komme ich? Warum laufe ich diesem Ding

1 vgl. den Titel: "Das deutsche Kalifat", Islamische Bibliothek

hinterher? Wohin gehe ich, wenn ich es bekommen habe?" Würde man ihm seine Arbeit wegnehmen, würde er nur noch dahinvegetieren und wüßte nichts mehr mit sich anzufangen, da er keinen Sinn in seinem Tun mehr finden würde. Dieses Phänomen ist sehr oft bei frischgebackenen Rentnern zu beobachten, die von einem Tag auf den anderen alt werden. Sie suchen krampfhaft nach Beschäftigungen wie Gartenarbeit, Basteln, Kaffeefahrten oder Angeln, um die entstandene Langeweile zu vertreiben. Wie viele Menschen - ob jung oder alt - wären nahezu geschockt, wenn man ihnen für das restliche Leben ihren Fernseher wegnehmen würde? Ich behaupte sehr, sehr viele. Und wie steht es mit dir? Versuche doch den Fernsehapparat einen Monat ausgeschaltet zu lassen, und du wirst merken, dass ein großer Bestandteil deines Alltags fehlt. Kann man nicht hier schon von einer Abhängigkeit sprechen? Oder ich schlage dir vor, nie wieder Alkohol zu trinken. Viele würden mich jetzt entsetzt anschauen und mich für verrückt erklären, weil ich ihnen hiermit den Spaß am Leben nehmen würde.

Manifestiert sich unsere Lebensfreude im Alkohol, einem Rauschmittel, vielmehr einer Droge, die in unserer "wahrhaftigen" Welt einen so hohen Stellenwert genießt, wo sie noch vor nicht allzu langer Zeit verpönt und verboten war? Welch Gegensätze! Der Mensch hat seinen Verstand schon derartig vernachlässigt, dass die Hinterfragung auch solcher Dinge irrelevant geworden ist. Und wenn man ihn darauf anspricht, benutzt er seine größte "Waffe": "Ist doch normal!" Das ist die Zauberformel, die

allen Dingen ihre Berechtigung verleiht. Spätestens in zehn Jahren wird Haschischrauchen gesellschaftsfähig sein, mit anderen Worten, normal. Also gelten wir heute als konservativ, und wenn wir in zehn Jahren unsere Meinung immer noch nicht geändert haben sollten, werden wir es auch weiterhin bleiben und eine Gesellschaft sein, die nicht mit der Zeit geht und unmodern bzw. altmodisch ist. Der Grundgedanke der Moderne ist der Drang nach Veränderung nach dem Motto: Was heute gut ist, ist morgen schlecht, und was heute schlecht ist, ist morgen gut. Was das Unmögliche möglich macht ist, dass die Moderne den Menschen unterwandert, indem sie sich schrittweise vollzieht. Ansonsten wäre der Mensch nicht bereit, die Veränderung oder die "Legalität" zu akzeptieren, weil er das Gute vom Schlechten noch unterscheiden kann, da er beides deutlich vor sich sieht und somit einen Vergleich hat.
Um dieses Prinzip zu verdeutlichen, gebe ich dir folgendes Beispiel: Ein Mann besucht mit seinem zehnjährigen Sohn einen Freund, der das Kind einige Jahre nicht mehr gesehen hat. Als er es erblickt, ist er sichtlich erstaunt, wie groß der Junge geworden ist. Der Vater kann die Verblüffung so nicht ganz nachvollziehen da er sein Kind täglich sieht und sein Wachstum nicht wahrnimmt. In seinen Augen war es gestern genauso groß wie heute, was natürlich nicht stimmt. Sein Blick hat sich an die Veränderung gewöhnt, wobei sein Freund aber immer noch jenes Bild von seinem letzten Besuch vor Augen hat, so dass er beide Bilder nebeneinander stellen und sie direkt miteinander vergleichen kann. Ich

denke, es ist deutlich geworden, wie die Gewohnheit die Sinne verändern kann, und dass die Moderne dem Konservativen nicht immer vorzuziehen ist. Aus diesem Grunde ist das Argument, der Islam sei zu konservativ und somit nicht mehr gesellschaftsfähig, weil nicht modern, indiskutabel, zumal wir bereits festgestellt haben, dass die Wahrheit zeitlos ist. In den vorangegangenen Zeilen habe ich versucht, dem Leser klar zu machen, welchen Lebensinhalt hat unsere moderne und "fortschrittliche" Zivilisation. Zumindest was die körperlichen Tätigkeiten betrifft, nannte ich in diesem Zusammenhang den Alkohol, die Arbeit, den Fernseher etc. Übertrieben finde ich es dabei nicht, sie als "Inhalte des Lebens" zu nennen, weil sich der Verzicht auf dieselben als äußerst großer Verlust erweisen würde und die Betroffenen Schwierigkeiten hätten, gleichwertige Alternativen zu finden. Bislang habe ich die geistigen Aktivitäten der Gesellschaft vernachlässigt, vielleicht, weil sie keine gewichtige Rolle mehr spielen, zumindest eine untergeordnete.

Was zählt mehr: Sehr reich zu sein oder nur gut zu sein? Viel zu arbeiten oder viel nachzudenken? Viele werden sagen: "Denken ist schön und gut, aber erstens gelange ich dabei zu keinem Ergebnis, und zweitens macht es mich nicht satt." Dies ist nämlich das Hauptproblem, dass man sich ohne Grundlage beim Denken im Kreise dreht. Wie viele Dichter und Denker, Philosophen und Schriftsteller haben versucht, den Wert und Sinn des Lebens zu erfassen, ohne dabei zu brauchbaren Ergebnissen

gekommen zu sein, da sie die Wahrheit des Glaubens an Allah verkannt oder gar ignoriert haben. "In der kurzen Zeit, in der man auf der Erde verweilt, ist es einfach sinnlos, sich mit solchen Gedanken zu quälen, wo man doch nur ein Leben hat", sagen sie.

Wenn Allah nicht existieren würde, wäre dies eine konkrete und absolut logische Schlussfolgerung, und trotzdem schuften und quälen sich die Menschen bis zu ihrem Tode. Nur wenige haben diese Logik begriffen und die entsprechenden Konsequenzen daraus gezogen, im Gegensatz zu dem traurigen Teil, der entweder Angst hat, von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, oder der vor lauter Arbeit und Stress einfach keine Zeit hat, seine Gedanken, die sicherlich auch ihm gelegentlich kommen, einfach konsequent zu Ende zu denken. Stattdessen träumt man und redet sich ein, dass es irgendwann bestimmt besser wird, spätestens dann, wenn die erste Rente fällig wird, gleichwohl man weiß, dass selbst dann die Erfüllung oder Glückseligkeit nicht über einen hereinbricht. Man sieht und hört doch die unzähligen Beispiele, die dies beweisen.

Dass Denken allein nicht satt macht, ist absolut richtig. Aber denkst du, dass du nur arbeitest, um satt zu werden? Vielleicht gibt es kein morgen. Warum also soviel Zeit und Energie mit dieser Zukunft vergeuden? Manche Wissenschaftler oder Denker erforschen die Welt samt ihres Inhalts, was sicherlich ein guter Ansatz und durchaus notwendig ist. Nur vergessen sie oft dabei, dass sie längst vorhandene Phänomene nur erkennen, sie aber nicht produzieren. Oder kann der Wissenschaftler aus

dem Nichts etwas herschaffen? Das erwähne ich wegen der Hochmütigkeit, die sich mancher Wissenschaftler "angearbeitet" hat. Neulich habe ich in einer Bonner Tageszeitung folgendes Zitat eines bekannten Wissenschaftlers gelesen, der im Begriff war, den ersten Menschen zu klonen: "[...] dann wären wir fast mächtiger als Gott". Dazu sagt der Allmächtige Schöpfer im Qur'an[2]:

"Und wandle nicht ausgelassen (in Übermut) auf der Erde; denn du kannst weder die Erde durchbohren, noch kannst du die Berge an Höhe erreichen."

Die Wissenschaft ist nicht einmal in der Lage, eine winzige Fliege zu erschaffen. Wie überschwänglich rühmt sie sich damit, den Mars erforschen zu können, der einem wie ein Brotkrümel - im Vergleich zum Weltall - erscheint? Was weiß sie wirklich? Sie ist nicht einmal im Stande, die Gegenwart vollends zu erforschen, wie z.B. die Wasserwelt oder die unterirdische Welt oder auch unzählige Krankheiten. Wie kann sie dann felsenfest behaupten, dass die Welt durch einen Urknall entstanden sei, zumal sie nicht einmal Zeugen oder gar Beweise dafür hat? Wir sind doch erst am Mars angekommen. Haben Milliarden verschiedenster und vielfältigster Pflanzen und Lebewesen ein und dieselbe Quelle? Wie oft wurden sogar scheinbar fundierte

[2] 17:37

wissenschaftliche Thesen später widerlegt? Aus welchem Grund sollte nun diese 100%igkeit richtig sein? Fragen über Fragen.
Und trotzdem werden sie von der Wissenschaft, mit der Begründung ignoriert, sich auf Spekulationen nicht einlassen zu wollen, was sie aber mit ihren Thesen ständig tut. Entscheidend für mich ist jedoch die Frage aller Fragen: Warum ist es so, wie es ist? Wir haben erkannt, dass die Erde rund ist, sich um sich selbst und um die Sonne dreht. Dabei dreht sie sich immer im gleichen Tempo und im gleichen Abstand zur Sonne, als würde sie sich auf einer Schiene bewegen. Wie kann das möglich sein? Ich betrachte das als Wunder, als Allahs Werk. Und im Prinzip ist jedes natürliche Vorkommnis ein Wunder, auch wenn wir es erklären können; denn sein Ursprung ist für uns Menschen nicht nachvollziehbar. Ein Wunder ist heutzutage kein Wunder mehr, weil sich unsere Sinne daran gewöhnt haben. Es gibt dazu eine schöne Überlieferung aus dem Islam:
Ein Mann, der keinen Glauben hatte, sprach einen Gelehrten an, den er oft über Allah predigen hörte, und sagte: "Oh, alter Mann, schon oft habe ich deinem Gerede über diesen Gott zugehört. Den Gutgläubigen kannst du viel erzählen, mich aber kannst du nicht davon überzeugen, außer du beweist mir seine Existenz."
Der Gelehrte verabredete sich daraufhin mit dem Mann am Mittag des nächsten Tages, um ihm den geforderten Beweis zu liefern. Am darauffolgenden Tag wartete der Mann schon ungeduldig am

vereinbarten Treffpunkt, da bereits einige Zeit nach dem Mittag vergangen war. Doch als der Mann, der sich nun bestätigt fühlte, gerade aufbrechen wollte, tauchte plötzlich der Gelehrte auf und entschuldigte sich prompt für seine Verspätung mit folgender Geschichte:

"Zwischen unserem Treffpunkt und meinem Wege befand sich unerwarteterweise ein Fluss. Während ich überlegte, wie ich diesen Fluss überqueren könnte, sah ich plötzlich neben mir einen Baum, der sich zur Erde beugte. Dann zerlegte er sich in einige Balken, die sich in einer Reihe anordneten, um sich dann von den restlichen dünnen Ästen zu einem Floß zusammenzubinden. Das Floß begab sich ins Wasser und brachte mich an das andere Ufer, so dass ich leider ein bisschen verspätet zum vereinbarten Treffpunkt kam."

Der Mann lachte laut auf und sagte mitleidsvoll:

"Ich wußte, dass du verrückt bist und bloß Lügen verbreitest. Erzählst mir so eine unglaubliche Geschichte. Dieses Wunder hätte ich gerne mal gesehen."

"Dann schau dich an!", erwiderte der Gelehrte und ging.

Die Geschichte will verdeutlichen, dass wir oft solche einfachen, im Vergleich primitiven Vorkommnisse, als Wunder betrachten, das größte Wunder jedoch verkennen, nämlich uns selbst. Angefangen von dem Aussehen bis zu unseren Funktionen ist jede Einzelheit ein Wunder für sich.

Es gibt 6 Milliarden Menschen auf der Welt, und kein Fingerabdruck gleicht dem anderen. Die Geschwindigkeit, mit der Nervenimpulse übertragen werden, kann der Mensch zwar als Zahl formulieren, für seinen Verstand ist sie jedoch nicht vorstellbar. Obwohl alle Menschen zwei Augen, einen Mund und eine Nase besitzen, könnten sie in ihrem Aussehen kaum unterschiedlicher sein. Allen wachsen Haare an den exakt gleichen Stellen. Das Haar der Augenbraue unterscheidet sich von dem des Bartes. Dieses wiederum von dem der Achsel etc. Schau dir deine Fingernägel an: Warum wachsen sie immer wieder nach? Unser Nervensystem ist so lang, dass es, wenn man es auseinanderflechten und aneinander legen würde, einmal die ganze Erde umspannen könnte. Mit einigen Schlucken Wasser können wir den quälenden Durst löschen. Unser Herz pumpt ein ganzes Leben lang pausenlos, ohne dass wir es beeinflussen müssen oder können. Wir wissen dabei gar nicht, was diesen Mechanismus überhaupt auslöst. Kann nun jemand behaupten, dass das alles reiner Zufall ist? Nein, es gibt nur Beweise für, aber keine gegen die Existenz des Erhabenen Schöpfers!

Ich bin in einer christlichen Gesellschaft aufgewachsen und lebe noch in ihr, und dennoch bin ich keinem Christen begegnet. Als Christen erkenne ich dabei jedoch nur jene an, die ihren Glauben auch praktizieren.
Was bedeutet es heute, ein Christ zu sein?
Liegt die Bedeutung darin, einmal in der Woche, wenn überhaupt, die Kirche zu betreten? Oder besteht die Aufgabe darin, die Konfirmation bzw. die Kommunion hinter sich zu bringen? Oder sind Christen Christen, weil sie gute Werke tun? Eigenartigerweise ist meine erste Assoziation, wenn ich das Wort Christ höre, Jesus oder vielleicht sogar Kirche. Ich bin mir nicht ganz sicher. Geht es dir nicht auch so? Wo ist Gott? In unserem Wortschatz ist er in verschiedensten Formen wie z.B. "Grüß Gott", "Gott sei Dank" oder auch "Gott behüte" zahlreich vorhanden.
In unserem Verstand allerdings kann ich ihn nicht entdecken. Dies beweist mir immer wieder die Reaktion meiner "christlichen" Gesprächspartner, die meine bewusste Rede über Gott stets mit einem ungläubigen Blick erwidern. Jene Reaktion vermisse ich jedoch insbesondere dann, wenn sie in Scharen als Touristen in die riesigen Kirchen hineinströmen, um deren Fresken und Skulpturen zu bewundern, oder wenn man ihnen klar macht, dass ein Dorf ohne Kirche in Deutschland nicht existiert. Scheinbar bringen sie die Kirche nicht in Verbindung mit demselben Gott, von dem ich rede.

Aber es existiert nur der Eine Gott. Er ist weder evangelisch noch katholisch. Wo ist nun die christliche Gesellschaft? "Ja aber in der Schule hatten wir doch Religion!" Ach ja, stimmt! Mein Lehrer hat mir damals eine Vier gegeben, weil ich die Hausaufgaben oft nicht gemacht habe. Statt die Schüler in guter Weise zusammenzuführen, war Religion das erste Fach auf dem Gymnasium, das die Schüler einer Klassengemeinschaft trennte, und zwar in eine evangelische und katholische; Andersgläubige bildeten eine dritte Gruppe. Später gab man uns sogar die Möglichkeit, dieses Fach, wiederum vor allen anderen, abzuwählen, was schließlich viele Schüler auch taten, um mehr Freistunden zu ergattern. Auch ich war unter denjenigen, die sich jenes Recht zu Nutze machten, um sich mehr Lücken im Stundenplan zu verschaffen, aber auch aus dem Grund, dass kein Interesse von meiner Seite vorhanden war, weil ich nicht erfassen konnte, um was es in diesem Fach eigentlich ging.
An dieser Stelle möchte ich etwas Grundlegendes erläutern: In der Frage Gottes gibt es nur ein "Entweder" oder "Oder". "Schwarz" oder "Weiß". "Ja" oder "Nein". Aber kein "Jein"! Wenn Gott nicht existiert, dann sind folgende Dinge absolut überflüssig und unsinnig: Kirchen, Sonntagsmessen, kirchliche Trauungen, Weihnachten, Ostern, Bestattungen, Päpste, Religion als Schulfach und noch viele andere Dinge wären zu erwähnen. Geht man jedoch davon aus, dass Gott wahrhaftig ist, dann wissen wir, dass er jedes Atom somit auch den Menschen erschaffen hat.

Dann wissen wir, dass die Wissenschaft nicht alles weiß. Dann wissen wir, dass wir wiederauferstehen werden. Dann wissen wir, dass es Paradies und Hölle gibt. Dann wissen wir, dass unser kurzes Leben eine Prüfung ist. Und wir wissen auch, dass unser Tun Konsequenzen haben wird. Und dies ist meines Erachtens eine Einsicht, die in unserer "christlichen" Gesellschaft überhaupt nicht existiert.

Geht es darum, ein gutes Zeugnis abzuliefern, einen angesehenen Job zu erlangen und gut auszusehen? Oder geht es schlicht und ergreifend darum, Gott zu gefallen, indem wir Ihn nicht vergessen und nach Seinem Willen handeln? Jene, die von Gott reden, sollten sich Seiner Größe und Macht bewusst sein und ihre Ziele noch einmal überdenken. Ursprünglich weiß der Mensch ganz genau, was richtig und was falsch ist. Genauso wüsste er auch, was zu tun wäre, wenn Sich Gott am Himmel zeigen würde; er würde auf die Knie fallen und vor Ehrfurcht erstarren. Oder glaubst du, dass der Präsident von Amerika, der vermeintlich mächtigste Mann der Welt, stehen bleiben und mit Ihm diskutieren würde? Ich will damit sagen, dass die meisten Christen, wenn sie bewusst an Gott und die Konsequenzen - sprich den "Jüngsten Tag" - glaubten, ihr Leben neu einrichten würden. Folglich würden sie ihren Gottesdienst nicht nur in der Kirche abhalten, sondern in ihren Alltag integrieren. Was macht eine Gesellschaft zu einer christlichen Gesellschaft? Etwa die Tatsache, dass die Mehrheit der Bewohner eines Staates im Säuglingsalter oder auch etwas später getauft worden sind? Somit bleiben

sie ihr ganzes Leben lang Christen, es sei denn, sie entsagen sich der Religion vielleicht aus finanziellen Gründen. Wie kann der Mensch aber Ungläubiger und trotzdem ein Christ sein? Wie kann er ein Christ sein und die Verpflichtungen, die ein Christ zu erfüllen hat, nicht kennen? Ich meine z.B. die "Zehn Gebote", die einen Teil dieser Verpflichtungen darstellen. Nur jeder dreißigste auf der Straße kann sie vielleicht komplett aufsagen. Natürlich gibt es auch praktizierende Christen, die die Grundvorraussetzungen eines gläubigen Menschen, nämlich an Gott und den Jüngsten Tag zu glauben, erfüllen. Dabei denke ich in erster Linie an gute Priester und Nonnen. Hast du dir einmal die Frage gestellt, warum eine Nonne Nonne geworden ist? Sicherlich nicht, weil sie keinen anderen Job gefunden hat, sondern weil sie an Gott und seine Propheten glaubt. Das bedeutet, sie hat sich Gott und seinen Gesetzen hingegeben. Sie betet sechs Mal am Tag und trägt ein Kopftuch, weil das Gott von einer gläubigen Frau erwartet. Sind denn die "normalen" Frauen nicht gläubig oder kennen sie den Inhalt ihres heiligen Buches nicht? Wollte Gott, dass nur die Nonnen sein Gesetz befolgen? Und dann sehen wir muslimische Frauen, die Kopftücher tragen, nicht aus dem Grund, sich abgrenzen zu wollen oder andere Menschen zu ärgern. Nein, sie tragen sie, weil sie Allahs Gesetze respektieren und keine Kompromisse eingehen wollen. Und letztlich sind sie es, die darüber entscheiden, ob sie ihr Haupt bedecken oder nicht. Man kann sie nicht dazu zwingen! Darf man sie denn dann zwingen kein Kopftuch zu tragen, wie es zur Zeit in

Frankreich der Fall ist? Warum verbieten sie es nicht den Nonnen? Allah wollte bestimmt, dass alle sich an Seine Gesetze halten, und nicht nur ein bestimmter geringer Teil der Bevölkerung.

Wenn die Kirche ihren Männern das Zölibat vorschreibt, so würde dadurch die Menschheit nach Einhaltung jener christlichen Gesetze in kürzester Zeit von der Erdkugel verschwunden sein, was bestimmt Allahs Wille nicht ist. Also stoßen wir hier auf folgenschwere Widersprüche, die im Christentum immer noch vorherrschen. Der Islam dagegen segnet den ehelichen Bund zwischen zwei gläubigen Menschen. Allein die natürliche Beschaffenheit von Mann und Frau lässt keinen Zweifel aufkommen, dass sie zusammengehören. Eigentlich ist es offensichtlich, und ich könnte mir die Mühe ersparen, dich darauf hinzuweisen, dass unsere Gesellschaft von einer gottesfürchtigen weit entfernt ist. Aber zu dieser Erkenntnis kommen die meisten Menschen einfach nicht, unter anderem deshalb, weil sie keine Zeit mehr zum Denken haben, oder weil sie das Denken anderen überlassen. Obwohl sie sich schon immer wieder über den alljährlichen Weihnachtsstress, bei dem Massen von Menschen mit genervten Gesichtern und geplagten Gliedern in die Städte eilen und sich wie Schafe in die Einkaufshallen hineinzwängen, beklagen. Abends laufen sie dann mit der Weihnachtsmaske auf den Gesichtern um den modern geschmückten Tannenbaum herum und singen "heilige" Lieder, um dann den Akt der Bescherung, der oft einer Werbesendung für Markenartikel gleicht, zu vollziehen. Und plötzlich erkennt man

Sorgenfalten in den Gesichtern der Kinder, die sich nun überlegen, was sie noch unternehmen könnten; denn so kann man den Abend doch nicht zu Ende gehen lassen. Aber die Falten verschwinden schnell. Die Kids fahren in die nächste Disco oder zur nächsten Party, um sich dann zu Technoklängen in Extase zu tanzen und alle möglichen Rauschmittel zu konsumieren. Das ist ihre Art, der Geburt Jesus zu gedenken. Wen kann das noch wundern, wenn man dauernd versucht, den Kindern die Existenz eines Weihnachtsmannes in allen möglichen lächerlichen Formen einzureden, statt ihnen die Existenz Gottes zu beweisen und die Bedeutung seines Propheten, Jesus von Nazareth, zu erläutern? Manche tun dies auch, aber leider nur an Weihnachten, oder an kirchlichen Feiertagen oder jeden Sonntag. Warum nicht jeden Tag, bei jeder Gelegenheit? Warum nur mit dem Tannenbaum und nicht mit jedem Baum? Warum nicht mit jedem Tier? Warum nicht mit jeder Ameise, von der wir wissen, dass sie eine eigene Sprache hat?

Hat Gott uns vorgeschrieben, nur an bestimmten Tagen über Ihn zu reden oder an Ihn zu denken? Die Weiberfastnacht oder der Rosenmontag sind keine Tage, an denen wir Gott gedenken sollten, ganz im Gegenteil. Die Weihnachtsmasken sind abgelegt, und nun werden die Karnevalsmasken aufgesetzt. Und derjenige, der immer noch eine Weihnachtsmaske trägt, wird problemlos erkannt, da man in seinen Augen Friede und Besinnlichkeit, statt Spaß und Begierde lesen kann. Und so hat jede Zeit ihre Maske. Darf ich den Begriff "Osterhase" in den Raum werfen? Darf

ich auch Jesus erwähnen? Gestattest du mir, dass ich den Osterhasen und Jesus Christus in einem Satz unterbringe? Soll ich noch irgendetwas dazu sagen? Ich denke nicht. Wo ist die Kirche, die es besser wissen sollte, die den Glauben wieder geraderücken sollte, die sagen soll, dass man Jesu Leidensweg nicht gedenken sollte, indem man bunte Eier sucht oder einen "lila Schmunzelhasen" verspeist. Ich sehe keine Kirche, die sich entschieden in der Öffentlichkeit gegen Missstände einsetzt. Ich sehe einen alten Papst in der Welt umherreisen, die Erde küssen und "Frohe Ostern" in hundert Sprachen senden. Er lebt im Vatikan und hat viel Geld. Das ist es, was man vom Führer der Katholiken und vor allen Dingen von der katholischen Kirche kennt. Ist das nicht lediglich ein Zurschaustellen oder ein Beweis des "Wir sind noch da"? Wo sind die Demut und Ehrfurcht eines Mannes, von dem man behauptet, er sei Gott am nächsten? Wenn er Gott so nah ist, warum weint er nicht vor Freude, wenn er seinen Namen erwähnt? Stattdessen liest er stur einen diktierten Text von seinem Zettel herunter, ohne die Regung eines menschlichen Gefühls zu zeigen. Hier offenbart sich für mich die Diskrepanz zwischen Mensch und Kirche.

Heute ist die Kirche an einem Punkt angelangt, wo sie nur noch die Rolle eines Ratgebers spielt und ihre Autorität verloren hat. Und nicht die Gesellschaft trägt die Schuld, sondern die Kirche selbst. Denn wenn sie früher versucht hätte, sich mit den einfachen Menschen zu verschmelzen und mit ihnen eine Einheit zu bilden, statt sich hochmütig emporzuheben

und zu herrschen und auf eigene Interessen bedacht zu sein, dann wäre die Lage der Kirche heute eine andere. Allein das Wort "Kirche" beschreibt die Misere; denn wenn der Glaube im Vordergrund stehen würde statt einer Institution, würde das Wort Christentum an jener Stelle statt Kirche stehen. Die Muslime hingegen reden über Religion nicht von der Moschee sondern vom Islam. Die Moschee als Institution existiert nicht, sie beschreibt lediglich einen Raum, in dem sich Gläubige zum Gebet versammeln. An dieser Stelle kommt in der Regel das Argument, die heutige Kirche unterscheide sich von der damaligen. Wir sollten aber nicht vergessen, dass sich die Kirche nicht aus eigener Initiative verändert bzw. sie nicht zur rechten Zeit Einsicht gezeigt hat, sondern dass sie sich den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen anpassen musste, da sie sonst auf der Strecke geblieben wäre, was heute vielleicht doch Realität geworden ist.

Wäre die damalige Kirche wahrhaftig gewesen und hätte den Glauben in den Vordergrund gestellt, wäre sie heute nicht in diesem Dilemma. Statt eine dynamische richtungsweisende Kraft zu sein, fungiert sie nur noch als Verzierung eines atheistischen Staates. Die Kirche ist nicht in der Lage, Ketten zu sprengen oder eine geistige Revolution zu entfachen. Dafür ist sie zu schwach, zu unlebendig. Und das wird sich auch nicht ändern, wenn wir nur einmal an die Kids denken, die ihre Andacht im Rausch und im Tanz suchen. Zu Schulzeiten sah ich eine Aufführung des Musicals "Jesus Christ Superstar". In einer bekannten Pro-

grammzeitschrift las ich eine Bemerkung über eine Verfilmung vom Leben Jesu, in der es hieß, dass es sich hierbei um eine Legende handelt. "The Life of Brian" zählt zu den erfolgreichen Filmen unserer Zeit. Er ist eine Persiflage auf das Leben Jesu, Allahs Friede auf ihm. Diejenigen, die solches und ähnliches sehen und hören, aber keine Bedenken und Einwände haben, dürften sich eigentlich über meine Ansichten bezüglich des Christentums, und der Kirche nicht empören; denn, wenn sie es täten, wären sie genau die Heuchler, die ich unter anderem in meinen Äußerungen erwähnte; sie würden etwas beschützen, was sie gar nicht verträten und nicht einmal verstünden. Sie ständen als Torwart neben dem Tor und würden versuchen, das Spiel zu gewinnen. Sie wissen nichts von ihrer Religion, versuchen uns aber über den Islam zu belehren. Erst wenn sie gelernt haben und glauben, können wir uns über Gott unterhalten. Dann werden sie auch begreifen, dass Jesus kein "Superstar" war.

All diese Erkenntnisse führen zu dem Ergebnis, dass eine wirklich christliche Gesellschaft bzw. ein wirklich christlicher Staat nicht existiert. Die wenigen noch praktizierenden Christen zählen eher zu den Außenseitern; denn wer wird schon ernst genommen, wenn er von Gott und dem Jüngsten Tag spricht. In unserer Gesellschaft herrschen Zügellosigkeit statt Enthaltsamkeit, und Hochmut statt Demut, Unglaube statt Glaube!

"Du sollst dir kein Bildnis machen von Gott!"

Dies ist eine klare Aussage und eines der Zehn Gebote Gottes, das die Menschen jedoch ständig übertreten. Die Ursachen dafür sind deutlich; denn Kinder, zum Beispiel, werden in Schulen aufgefordert, ihren Gott auf ein Stück Papier zu malen. Und in dem Moment, wo dies geschieht, haben sie ihn in ihren Köpfen seiner Macht und Größe beraubt. Denn das, was sie zeichnen, hat meistens ein Gesicht mit einem Bart, langes graues Haar, zwei Hände und sitzt auf einer Wolke.

"Vielleicht ist er dann doch nicht so stark, wie alle immer erzählen; denn er sieht doch genauso aus wie wir und ist dabei noch sehr alt".

Das sind möglicherweise die Gedanken eines Kindes, die sich unbewusst im Verstand festsetzen können. Ist es nicht eigenartig, dass fast alle Kinder, die in einer vermeintlich christlichen Gesellschaft aufwachsen, eine fast identische Vorstellung von Gott haben? Er sieht nämlich meistens so aus, wie ich ihn oben schon beschrieben habe. Die Kinder haben keinen anderen gemalt als Jesus Christus. Die Kirche lehrt sie ja, dass Jesus, Gottes Sohn, zugleich der Vater selbst und dazu noch der Heilige Geist ist. Aber das verstehen Kinder genauso wenig wie wir Erwachsenen. Sie wissen nur, dass Gott so ähnlich aussehen könnte bzw. müsste wie Jesus, weil er mindestens sein Vater ist, und die meisten Kinder haben nun einmal Ähnlichkeiten mit ihren Vätern.

Ferner ist es eine Tatsache, dass der Mensch ständig durch irgendwen und irgendetwas geprägt wird. Heutzutage beeinflussen ihn das Geld, der Fernseher, der Verkäufer, der Bekannte, die Zeitung und das Schulbuch,

das ihn lehrt, dass der Mensch vom Affen abstammt. Wie soll er dann nicht daran glauben, wenn er ständig damit konfrontiert wird? Wenn wir doch in einer christlichen Gesellschaft leben, wo ist dann die Stimme, die sich gegen diese Lüge erhebt? Denn jeder Christ hat mit seiner Taufe bezeugt, dass Gott Adam als ersten Menschen erschuf. Ich bin mit dem Glauben aufgewachsen, dass der Mensch vom Affen abstammt. Jedoch habe ich diese (Hypo-)These nicht selbst aufgestellt, sondern sie wurde immer wieder von außen an mich herangebracht. Immer und immer wieder. Es spielt erst einmal keine Rolle, ob absichtlich oder unabsichtlich, Tatsache ist jedoch, dass ich beeinflusst wurde. Heute existieren häufig kein Schwarz und Weiß mehr, kein Gut und Böse, keine Lüge und keine Wahrheit. In vielen steckt von allem etwas, da wir ansonsten zu den Schubladen-, den Klischee-Denken gehören würden.
Der Mensch ist kaum noch fähig, für etwas konsequent einzustehen oder etwas zu verurteilen, da er Gefahr läuft, als intolerant und extrem abgestempelt zu werden. Doch ich möchte beweisen, dass die Wahrheit und die Lüge immer noch getrennt voneinander existieren und so weit voneinander entfernt sind wie der Osten vom Westen. Es geht zum Beispiel darum zu erklären bzw. die Antwort darauf zu geben, wie die Erde samt ihrer Geschöpfe einschließlich der Menschen entstanden ist. Es besteht kein Zweifel, dass das Wissen um diese Sache unsere Lebens- und Weltanschauung entscheidend prägt. Bisweilen sind uns zwei verschiedene Entstehungsgeschichten bekannt: Die eine besagt im Groben,

dass die Erde durch eine Kette von "Zufällen" und "chemischen" Ereignissen entstanden sei. Die andere dagegen beinhaltet, dass Gott den Himmel und die Erde schuf und auf sie den ersten Menschen setzte. Da diese beiden Sichtweisen voneinander grundverschieden sind, ist es unmöglich, sie zu vereinen. Es gilt, sich für eine von den beiden zu entscheiden, da beide gleichzeitig nicht gültig sein können. Es gibt nur eine Wahrheit! Sollten wir uns für die erste Sichtweise entscheiden, sprechen wir Gott die Eigenschaft ab, allmächtig zu sein. Mit anderen Worten, Gott wird von der Natur beherrscht und hat folglich auch keine Macht über Leben und Tod. Wir glauben also an keine schöpferische Macht, sondern an Zufall und Evolution. In diesem Falle wären wir Ungläubige bzw. Atheisten. Sind wir jedoch davon überzeugt, dass die andere Sichtweise der Wahrheit entspricht, dann müssen wir die erste deutlich verwerfen, da sie die Existenz Gottes eindeutig verleugnet. Doch in unserer Gesellschaft finden wir die Wahrheit mit der Lüge vermischt, und zwar in einem Land, in dem Christen - sprich "Gläubige" - leben und die Meinung vorherrscht, der Mensch stamme vom Affen ab.

Warum nennen sie sich also Christen, wo sie der Lehre Jesu, Allahs Friede auf ihm, nicht folgen? Wie kann ein gläubiges Volk die Tatsache tolerieren, gar akzeptieren, dass immer wieder propagiert wird, der Zufall habe die Welt in Sinnlosigkeit erschaffen? Die Wahrheit ist, dass es Gläubige und Ungläubige gibt. Die Wahrheit ist, dass Gläubige jene Thesen nicht akzeptieren. Die Wahrheit ist, dass dieser Staat atheistisch

regiert wird. Die Wahrheit ist, dass in unserer Gesellschaft der Unglaube vorherrscht. Die Wahrheit ist, dass Gott der Allmächtige Schöpfer ist. Es gibt sicherlich eine Reihe von Christen, die an diesen Einen und Allmächtigen Gott glauben. Trotzdem stellt sich mir oft die Frage, ob ihr Glaube lediglich auf der Zunge oder tief in ihren Herzen liegt? Die Christenheit beschäftigt sich schon seit langer Zeit mit dem Problem, wer der Vater Jesu ist? Das Evangelium lehrt sie zwar die Jungfräulichkeit Marias, dem Glauben schenken, fällt ihnen jedoch recht schwer, so dass sie in Josef den Vater des Kindes suchen. Dieselben Christen glauben aber an Adam, der ohne Vater und ohne Mutter erschaffen wurde, und an Eva, die zwar einen Vater aber keine Mutter hatte. Warum sollte nun Jesus unbedingt einen Vater haben? Glauben sie etwa doch nicht an die Allmacht Allahs? Er ist es doch, der zu jeglichem Ding sagt: "Sei!" Und es ist. Ferner sprechen sie von der Mutter Gottes. Demnach könnte Gott dann auch einen Opa und eine Oma haben, oder vielleicht noch eine Tante oder gar einen Bruder. Wie schändlich ist das!

Die Kirche vermenschlicht Gott, indem sie ihm einen Sohn zuschreibt, so dass die Christen ihm dem Menschen ebenbürtige Eigenschaften unterstellen und somit seine Macht und sein Wissen eventuell auf Grenzen stoßen. An dieser Stelle möchte ich den verwirrenden

christlichen Vorstellungen von Gott mit folgender Sura[3] aus dem Qur'an entgegnen:

"Er ist Allah, ein Einziger, Allah, der Absolute (Ewige Unabhängige, von Dem alles abhängt). Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden, und Ihm ebenbürtig ist keiner."

[3] Nr. 112

Der Muslim

Bevor ich den Islam kennengelernt habe, war mein Bild von dieser Religion voller Vorbehalte und negativer Assoziationen. Diese gründeten sich vor allen Dingen auf Berichte der Medien oder auf Geschichten, die irgend jemand irgendwo einmal erlebt haben soll. Die ersten Begriffe, die wir mit dem Islam in Verbindung setzen sind Krieg, Fanatismus, Terrorismus und Unterdrückung und nicht Liebe, Demut, Ergebenheit und Frömmigkeit. Wer weiß schon, dass die Muslime denselben Gott anbeten wie die Urchristen und -juden, wobei zu bemerken ist, dass Gott in arabischsprachigen Ländern von den Christen ebenfalls "Allah" genannt wird.[4] Mir zumindest ist dieses Wissen lange Zeit verborgen geblieben, obwohl ich Abitur gemacht habe und mein Medienkonsum keinesfalls sparsam war. Uns allen sind die Übeltaten, die im Namen des Islam begangen worden sind, genaustens bekannt, was er aber beinhaltet, ist den meisten Menschen unbekannt. Was also weißt du vom Islam? "Frieden" oder "völlige Hingabe an Allah" sind nur zwei mögliche Bedeutungen des Wortes Islam, wenn man versucht, es in die deutsche Sprache zu übersetzen. Derjenige, "der sich dem Willen Allahs ergibt" und nach Seinen Gesetzen handelt, wird als Muslim bezeichnet. Ein Baum, der jedes Jahr aufs Neue den Menschen mit Eßbarem versorgt

[4] vgl. den Titel: "Was ist Islam?", Islamische Bibliothek

oder der Regen, der auf Allahs Befehl vom Himmel niederfällt und die Erde wiederbelebt, stehen wie die ganze Schöpfung im Dienste ihres Schöpfers. Moses, Allahs Friede auf ihm, der sein Volk von der Tyrannei des Pharao befreite, war ein gottergebener Diener, ein Muslim. Jesus, Allahs Friede auf ihm, der mit Allahs Erlaubnis Wunder vollbrachte und die Menschen zu dem Glauben an den Einen Gott aufrief, war ein Muslim. Er sagte nicht, betet mich an, sondern betet Allah an, den Einzigen, Dem nichts gleich ist.

Der Prophet Abraham, Allahs Friede auf ihm, der einst die Al-Ka'ba, das erste Haus Allahs seit der Erschaffung Adams - wiederaufbaute, war weder Christ noch Jude, sondern ein Gottergebener, ein Muslim. Das bedeutet, dass die Bezeichnung "Christ" gar nicht zutreffend ist, weil er folglich nur die Gläubigen nach der Zeit Jesu erfassen würde. Der Begriff "Mohammedaner" existiert im Islam nicht, sondern ist vielmehr eine Wortschöpfung des Westens, ansonsten würde es bedeuten, dass sich der Gläubige der Lehre Muhammads unterwirft, was nicht zutrifft; er ergibt sich einzig und allein dem Willen Allahs.

Der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, war ein Mensch wie jeder andere, der jedoch von Allah auserwählt und zu allen Menschen - nicht nur zu den Arabern - gesandt wurde, um Allahs Botschaft, die bei Juden und Christen in Vergessenheit geraten war, zu verkünden; ihm wurde der Qur'an im 7. Jahrhundert nach Jesus offenbart, der das Wort Allahs ist, das dem Propheten vom Erzengel

Gabriel überbracht wurde. Der Qur'an gilt als das größte Wunder aller Zeiten, weil er zum einen von einem Propheten verkündet wurde, der weder lesen noch schreiben konnte, und zum anderen Wahrheiten beinhaltet, die die Wissenschaft erst in unserem Jahrhundert bestätigen konnte. Trotz größter Bemühungen wurde bislang kein Widerspruch zu unseren heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen im Qur'an gefunden. Im Gegenteil: Zahlreiche große Wissenschaftler waren durch die Botschaft des Qur'an und deren wissenschaftlichen Gehalt derart verblüfft, dass sie bezeugten, dass kein Gott da ist außer Allah und dass Muhammad Sein Gesandter ist. Demnach ist es auch nicht verwunderlich, dass die Araber im frühen Mittelalter vor allen anderen Völkern in der Wissenschaft auf den Gebieten der Medizin, Mathematik, Chemie, Astrologie, Heilkunde etc. führend waren.

Dem Muslim sind fünf Pflichten[5] auferlegt worden:

1. *Das Sprechen des Glaubensbekenntnisses*
2. *Die Verrichtung der täglichen Gebete*
3. *Die Entrichtung der Pflichtabgabe (Zakah)*
4. *Das Fasten im Monat Ramaan*
5. *Die Unternehmung der Pilgerfahrt, sofern dies möglich ist.*

---

[5] vgl. den Titel: "Die Fünf Säulen des Islam", Islamische Bibliothek

Ferner soll er an Allah, an das Jüngste Gericht, an die Engel, an die offenbarten Bücher, an die Vorherbestimmung und an die Propheten glauben. Dies sind die Fundamente des Islam. Der Muslim liest im Qur'an, dass er in Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, ein vortreffliches Vorbild hat und ihm folgen soll, damit er stets auf dem rechten Weg bleibt. Somit bildet der Qur'an zusammen mit der Sunna[6] die Richtlinien und Gesetze aller Lebensbereiche für den Muslim. Ein Gelehrter hat sich demnach strikt an Qur'an und Sunna zu halten und darf keine eigenen Lehrsätze ausstellen. Der Islam ist also keine Philosophie oder Ideologie, sondern ein festgelegtes System. Der Islam verlangt Überzeugung und keinen Zwang. Jeder Gläubige ist explizit dazu verpflichtet, seine Religion ausgiebig zu studieren, um sein Handeln überprüfen - und falls es mit den Lehren des Islam nicht übereinstimmt - korrigieren zu können. Deshalb ist "blinder Gehorsam", den Kritiker gerne dem Islam vorwerfen, im islamischen Vokabular nicht vorhanden. Stattdessen ist Vertrauen der Schlüssel zur Gemeinschaft und eine Selbstverständlichkeit unter Muslimen. Aber wie kann das Vertrauen zu anderen Menschen in der heutigen Zeit, in der eher Misstrauen vorherrscht, selbstverständlich sein? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zuvor das Weltbild eines Muslims erläutern:

---

[6] d.h. der authentischen Lebensweise des Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm

"Allahs ist das Königreich der Himmel und der Erde und dessen, was in ihnen ist; und Er hat Macht über alle Dinge."[7]

Der Muslim glaubt an einen Allmächtigen und Allwissenden Gott, Allah, Der das Universum samt seiner Geschöpfe erschaffen hat. Er hat Kenntnis von allen Dingen und Er bestimmt, was mit ihnen geschieht. Er lässt Wasser vom Himmel niederfallen[8], und Er lässt auch den Tag in die Nacht übergehen.[9] Kein Blatt fällt von einem Baum ohne Sein Wissen.[10] Er hat Wissen von jeder Tat Seiner Diener, sei sie gut oder schlecht und wenn sie noch so klein, gleich eines Staubkorns, ist. Allah kennt die Herzen Seiner Geschöpfe am besten, sie können nichts vor Ihm verbergen, nicht einmal ihre Gedanken.[11] Allah ist auf Seine Geschöpfe nicht angewiesen, und trotzdem ist Er barmherzig und Gerecht.[12] Allah wird Sein Versprechen halten und wird alle Menschen am Jüngsten Tag vor Sich versammeln und jedem wird das zuteil werden, was er verdient.[13] Spätestens dann wird jede Seele wissen, was sie getan und mit welcher Absicht sie gehandelt hat.[14] Der Gottergebene also, der die

---

[7] Qur'an 5:120
[8] vgl. Qur'an 2:22
[9] vgl. Qur'an 22:61
[10] vgl. Qur'an 6:59
[11] vgl. Qur'an 50:16
[12] vgl. Qur'an 1:1ff.
[13] vgl. Qur'an 2:286
[14] vgl. Qur'an 82:5

Kenntnis von einem Allwissenden und Allmächtigen Gott besitzt, wird sich aus Ehrfurcht vor, aber auch und vor allem aus Liebe zu seinem Schöpfer davor hüten, böse Gedanken zu hegen und schlechte Taten zu begehen. Denn die Schwere der Folgen im Jenseits, seien sie positiv oder negativ, ist für uns mit unserer beschränkten Vorstellungskraft nicht zu erfassen. Der Schlüssel zum Glauben ist der Verstand, den Allah im Qur'an zum Nachdenken aufruft:

> *"Dies ist eine Verkündigung an die Menschen, auf dass sie sich dadurch warnen lassen und auf dass sie wissen mögen, dass nur Er der Einzige Gott ist, und auf dass diejenigen, die Verstand haben, sich mahnen lassen."*[15]

Der Mensch ist von Wundern umgeben, die er als solche jedoch nicht mehr wahrnimmt. Wie selbstverständlich ist es, dass Wasser, Schnee oder Hagel vom Himmel fällt? Der Muslim erkennt in der gesamten Schöpfung, ob Ameise oder Elefant, ob Baum oder Blume, ob Stein oder Berg, das Werk des Einen Schöpfers, Allah. Und je weiter die Wissenschaft in ihren Erkenntnissen vordringt, umso deutlicher wird es, dass nicht der Zufall Schöpfer dieser Vielfalt und Brillanz sein kann.

---

[15] Qur'an 14:52

Wissenschaft und Religion stehen sich im Islam nicht konkurrrierend gegenüber, so wie es in der christlichen Welt der Fall ist, sondern gehen Hand in Hand. Jede neue wissenschaftliche Erkenntnis ist gleichzeitig ein weiterer Beweis für die Existenz Allahs, und bislang wurde kein Widerspruch entdeckt. Im Gegenteil: Manche Aussagen des Qur'an, die vor mehr als 1400 Jahren offenbart wurden, konnten erst jetzt dank moderner Technik bestätigt werden. Und wer das nicht glaubt, sollte den Mut haben, sich von diesem Wunder selbst ein Bild zu machen, indem er das heilige Buch, den Qur'an, selbst in die Hand nimmt und sich nicht davon abwendet. Allah sagt:

"Sprich: »Wäre das Meer Tinte für die Worte meines Herrn, wahrlich, das Meer würde versiegen, ehe die Worte meines Herrn zu Ende gingen, auch wenn wir noch ein gleiches als Nachschub brächten.«"[16]

Bevor ich den Islam kennengelernt habe, hatte ich von dem Begriff Gottesdienst eine zeitlich und räumlich begrenzte Vorstellung, mit anderen Worten, ich kannte ihn als Sonntagsmesse in der Kirche. Aber diene ich Allah, indem ich dem Pfarrer zuhöre und Lieder singe? Oder bedeutet "Dienen", sich jemandem zu unterwerfen und nur nach seinem Willen zu handeln. Wir dienen zum Beispiel jeden Tag acht Stunden lang

[16] Qur'an 18:109

unserem Arbeitgeber, indem wir versuchen, nach seinem Wunsch zu handeln, um am Ende unseren Lohn dankbar entgegenzunehmen. Wir wagen es nicht, die Spielregeln der Firma bzw. des Chefs zu missachten, da wir somit mit negativen Konsequenzen rechnen müssten. Wie müsste also der Gottesdienst tatsächlich aussehen?

Um jemandem zu dienen, müssen wir natürlich Kenntnis von ihm und seinen Eigenschaften besitzen. Das heißt, die Bedingung für einen Gottesdienst ist die Erkenntnis, dass ein wahrer Gott existiert, was man sich immer wieder ins Gedächtnis rufen muss, um ihn nicht zu vergessen. Im Gedenken an Allah liegt unter anderem der Sinn der fünf täglichen Gebete im Islam. Denn auf diese Weise wird der Gläubige aus seinem alltäglichen Rhythmus herausgerissen, um spätestens dann Allahs wieder zu gedenken und seine vorangegangenen Taten und Gedanken zu reflektieren und sie gegebenenfalls wieder in die richtigen Bahnen zu leiten. Zusätzlich hat das Gebet einen guten Nebeneffekt, indem es dem stressgeplagten Menschen Ruhe und Kraft gibt, etwas, das andere Menschen heutzutage u.a. in der Meditation suchen.

Um Allah dienen zu können, müssen wir ferner in Erfahrung bringen, was Er von Seinen Geschöpfen verlangt. Um uns dies mitzuteilen, hat Er die Bücher, die Thora, das Evangelium und den Qur'an offenbart, und seine Propheten, wie Adam, Noah, Abraham, Moses, David, Salomon, Jesus und Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihnen, gesandt, die alle dieselbe Botschaft verkündeten: Glaubt nur an den einen Gott und an

den Jüngsten Tag! Sie riefen die Menschen auf, das Wissen von Allah weiterzugeben und sich dafür einzusetzen, bis Sein wahres Wort über allem stehe. Genau das bedeutet Gottesdienst! So versucht der praktizierende Muslim, sein Leben nach seinem Schöpfer auszurichten, indem er die persönlichen Bedürfnisse, insbesondere solche materieller Art, zurückschraubt und die Menschen zum Glauben aufruft, in welcher Form auch immer.

Den Menschen begleiten drei Dinge zum Grab: seine Angehörigen, sein Vermögen und seine Taten. Zwei davon bleiben zurück: seine Angehörigen und sein Vermögen. Seine Taten nimmt er jedoch mit. Sie werden die Waagschale füllen oder auch nicht. Sein Vermögen, sei es auch so schwer wie die Erde, wird Allah nicht annehmen, um ihm Vergebung zu gewähren. Nun wird jeder Mensch die Absicht seines Handelns überprüfen müssen. Steht er jeden Morgen um seiner selbst willen auf oder aus Liebe und Ehrfurcht vor Allah, Der ihn auch hätte weiterschlafen lassen können? "Aber Allah ist doch barmherzig, Er wird uns unsere Fehler sicherlich verzeihen." Doch wieviel Anrecht hat man auf Seine Barmherzigkeit, wenn man gar nicht an sie glaubt? Wieviel Anrecht hat man auf ein gutes Jenseits, wenn man es für ein Hirngespinst hält? Was erwartet man von Allah, wenn man Ihn nicht einmal erkennen will oder nicht einmal versucht, Ihn anzuflehen? Was hat derjenige verdient, der sein Gegenüber verspottet und auslacht, weil es von Allah und dem Jüngsten Tag spricht? Allah weiß es am besten! Er sah, wie sie

jeden seiner Propheten verspotteten, vertrieben und gar töteten. Warum sollte es heute denjenigen anders ergehen, die an Allah festhalten und die Menschen zur Hingabe an Allah aufrufen? Doch ”die meisten Menschen glauben nicht.“[17]

Ein weiterer Bestandteil des Gottesdienstes ist die Dankbarkeit. Allah spricht:

”Habt ihr das Wasser betrachtet, das ihr trinkt? Seid ihr es, die es aus den Wolken niedersenden, oder sind Wir es, die es niedersenden? Wollten Wir, könnten Wir es bittersalzig machen. Warum also dankt ihr (Mir) nicht?“[18]

Allah versorgt uns, ohne dass wir etwas dafür geleistet hätten. Wie beschwerlich wäre das Leben ohne reichlich Wasser. Kein Gold dieser Welt kann den Wert eines Schluckes Wasser bei größtem Durst aufwiegen. Öffne den Kühlschrank, und du wirst darin nichts finden können, was nicht Allah uns gegeben hat. "Aber ich habe es durch harte Arbeit verdient", meinen manche Menschen. Allah gibt uns den Körper als Werkzeug, den Er morgen auch krank werden lassen kann, wenn es Sein Wille ist. Er schenkt uns die Arbeit und nicht der Zufall oder der Arbeitgeber. Er hat Macht über alle Dinge! Deshalb sucht der Gläubige

[17] Qur’an 13:1
[18] Qur’an 56:68-70

Hilfe nur bei Allah; denn außer Allah kann ihm keiner helfen. Und wenn dem Muslim ein Übel widerfährt, sieht er Gutes darin und bleibt geduldig, weil er weiß, dass es von Allah - entweder eine Sündenvergebung oder eine Prüfung - ist. Geduld - ohne Fatalismus - und Dankbarkeit sind Eigenschaften, die einen wahren Muslim auszeichnen. Wir danken Menschen ohne zu zögern, aber was Allah betrifft - darüber müssen wir noch einmal nachdenken. Der Gottesdienst des Muslim äußert sich in seinen Gedanken, Absichten, Worten und Taten, und dies jeden Tag, jede Stunde und jeden Augenblick. Das bedeutet natürlich nicht, dass jeder Gläubige diese Intensität erreicht. Sie hängt von der Stärke des Glaubens, des Iman ab.[19] Er trachtet nach Allahs Wohlwollen und nicht nach irdischen Gütern oder Gelüsten, in denen er wahre Glückseligkeit sowieso nicht finden würde.
An dieser Stelle möchte ich den in den Medien oft zitierten Begriff des Dschihad erklären: Dschihad bedeutet "Anstrengung und Einsatz auf dem Wege Allahs nach besten Möglichkeiten". Da der Weg nun deutlich geworden ist, sollte man erwähnen, welche Schwierigkeiten einem auf diesem Wege entgegenstehen. Das größte Hindernis ist der Gläubige selbst mit all seinen Bedürfnissen, Gelüsten und Trieben, mit denen es gilt, jeden Tag, jede Stunde und Minute gemäß den Gesetzen Allahs umzugehen. Hier kann man auch von dem "24-Stunden-Dschihad"

[19] vgl. den Titel: "Was ist Iman?", Islamische Bibliothek

sprechen. Und wenn man vom Dschihad spricht, dann meint man damit auch die Ehe, das Zusammenleben zweier gleichwertiger, aber grundverschiedener Geschlechter. Die Ehe ist die Hälfte des Glaubens, wie uns der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, lehrt. Hier gilt es Kompromisse zu schließen, aufeinander zuzugehen und sich in Geduld zu üben, aber auch - und vor allen Dingen - den Partner zu achten, für ihn zu kämpfen und bei auftauchenden Problemen nicht sofort die Flinte ins Korn zu werfen. Denn "das Meistgehasste von den erlaubten Dinge im Islam ist die Scheidung", wie die islamischen Gelehrten meinen. Als Dschihad bezeichnen manche Gelehrten ferner den Weg zur Moschee und die gründliche Waschung vor dem Gebet. Als Dschihad bezeichnet man auch, wenn der Muslim vor einem ungerechten Herrscher ein gerechtes Wort spricht. Dschihad ist auch Kampf, der aber keinesfalls geheiligt ist. Der Krieg ist nicht heilig, sondern er dient in erster Linie dem Zwecke der Verteidigung, als Mittel der Vergeltung und als Mittel, ein Volk von seiner Unterdrückung zu befreien. Dieses Mittel darf nur dann eingesetzt werden, wenn sämtliche anderen Mittel versagen.

In all diesen Zusammenhängen taucht oft auch der Begriff des "Fundamentalismus" auf, der stets mit Terrorismus in Verbindung gebracht wird. Demgegenüber stellt sich der, in der Welt gelobte, "liberale Islam" vor. Ich erachte es für sinnvoll, die Bedeutungen des Fundamentalen und Liberalen zunächst einmal genauer zu beleuchten: Ein Fundamentalist ist jemand, der keine Abweichung von Allahs Wort

duldet; denn ansonsten würde er Allah die Kompetenz absprechen zu wissen, was für den Menschen am besten ist. Der liberale Muslim dagegen erkennt zwar Allahs Gesetze an, hat aber keine Bedenken, sie ab und zu zu überschreiten oder, wenn nötig, auch zu ändern. Und die kleinste Änderung verändert ein Bild, so dass wir eines Tages kaum noch Ähnlichkeiten zwischen dem Ursprünglichen und dem Tatsächlichen in seiner veränderten Form feststellen können. Und wer meint, das Gesetz müsse sich der Moderne anpassen, behauptet, dass Allah rückständig ist und die menschliche Entwicklung nicht absehen konnte. Doch Allah weiß alles. Er hat Kenntnis von der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wozu der religiöse Liberalismus führt, sehen wir deutlich in der christlichen Welt. Nach früherem westlichen Verständnis wollte Gott nicht, dass sich eine Frau in der Öffentlichkeit entblößt und ihre Reize zeigt, um ihre Reinheit zu wahren. Aber heute ist das in Ordnung, da der Mensch doch aufgeklärter und zivilisierter geworden ist. So kann man heute an jeder Ecke einen Porno kaufen, Alkohol wie Wasser trinken und das Fach Religion schon in der 9. Klasse abwählen, weil es ja nicht so wichtig ist. Hier hat der Mensch die Grenzen Gottes übertreten, indem er seinen Verstand als Absolutes ansah und Gott immer mehr in Vergessenheit geraten ließ. Und genau gegen diese Entwicklung kämpft der Fundamentalist an, im Gegensatz zum liberalen Muslim, der sich mit

der Zeit immer mehr vom Islam entfernen wird, so wie sich die heutigen Christen vom Christentum in seiner ursprünglichen Form entfernt haben. Wie können die Christen Allah einen Sohn zuschreiben, wo Er Jesus doch erschaffen hat! Denn Allah sagt zu jeglichem Ding "Sei!", und es ist! Nichts ist Allah gleich![20] Dies ist Allahs Botschaft im Qur'an. Wir beten nicht Jesus an und suchen auch keine Vergebung bei ihm. Jesus war ein Mensch, wie jeder anderer Prophet gesandt, um die Wahrheit zu verkünden. Moses hatte einen Stab, mit dem er das Meer mit Allahs Erlaubnis spaltete. Salomon besaß von Allah die Fähigkeit, mit den Tieren und den Dschinn[21] zu sprechen. Jesus konnte bereits als Säugling sprechen und andere Wunder vollbringen, indem er Tote mit Allahs Erlaubnis wiederauferstehen ließ.[22] Unser Prophet Muhammad konnte weder lesen noch schreiben, brachte jedoch den Menschen den Qur'an, der an sich das Wunder ist. Ferner lernen wir von ihm, dass wir keinen Propheten herausheben sollen. Sie alle dienen dem einen Gott. Er sagt uns, dass Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, der letzte Gesandte bis zum Jüngsten Tag bleiben wird; ferner, dass Allah Jesus wieder auf die Erde schicken wird, um unter anderem das Christenkreuz

---

[20] vgl. Qur'an 112:1ff.

[21] Aus Feuer erschaffenes Lebewesen, das - wie der Mensch - mit Willensfreiheit und Denkfähigkeit ausgestattet ist. Für uns Menschen ist es unsichtbar.

[22] vgl. Qur'an 3:49

zu zerbrechen, und zwar als Zeichen der Wahrheit gegen die Lüge, die die Menschen gegen Allah ersonnen haben.
Das erste Gebot lautet: "Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir." Aber wieviele Christen glauben an die Dreifaltigkeit, beten das Kreuz an und suchen Hilfe bei der "Mutter Gottes". Hat Gott eine Mutter? Wurde Er so geboren, wie ein Mensch geboren wird? Nein! Wenn wir Allah das erste Mal erblicken, werden wir von Seiner Herrlichkeit so überwältigt sein, dass wir uns sofort vor Ihm niederwerfen werden, erstarrt sein und nicht mit der Wimper zucken werden. Unsere Sinne lassen diese Vorstellung gar nicht zu, weil sie zu schwach und begrenzt sind. Allah wird alle Menschen vor Sich versammeln und jeden Einzelnen Rechenschaft ablegen lassen. Der Eine wird sagen, dass er nur mit seiner Arbeit beschäftigt war, der Andere, dass er Profifußballer war, ein Dritter, dass er Karriere gemacht hat und ein Weiterer, dass er alten Menschen geholfen hat. "Aber was hast du für Mich getan, oder hast du Mich vergessen, Den, Der dich aus einem Samentropfen[23] erschaffen hat?" Dann wird jede Seele wissen, was sie getan hat und keine Seele wird die Last einer anderen tragen. Was also ist der Sinn deines Lebens? Muhammad, Allah Segen und Friede auf Ihm, sagte:

---

[23] vgl. Qur'an 16:4

”Und würdest du dem Sohn Adams ein Tal voller Gold geben, würde er so lange nicht ruhen, bis er ein zweites hat.“[24]

Man muss nicht lange überlegen, um zu dem Ergebnis zu kommen, dass ein Leben losgelöst von unserem Schöpfer absolut sinnlos ist. Wir haben nur einen begrenzten Aufenthalt auf Erden, und alle bewegen sich auf den gleichen Punkt zu, den Tod. Welcher Schmerz, welche Mühe und welcher Ehrgeiz sind es Wert, wenn wir unter der Erde liegen und nicht mehr die Konsequenzen, den Sinn unseres Lebens, spüren zu können? Man kann sich einreden, dass der Sinn darin liegt, anderen zu helfen, sich selbst zu erkennen, Kinder in die Welt zu setzen oder sich mit der Natur zu vereinen. Die Wahrheit ist, dass wir nicht das Produkt einer Kette von Zufällen sind, sondern dass Allah uns erschaffen hat, dass wir zu Ihm zurückkehren und Ihm Zeugnis unserer Taten ablegen werden. Ich bete zu Allah, dass Er meine guten Taten und Absichten annehmen und Er mir Seine Barmherzigkeit, Frieden und ewige Glückseligkeit schenken möge. Amen.

[24] Überliefert bei Al-Buharyy

Der Mensch

Der Mensch ist ein Wesen, das Regeln und Gesetze braucht, um in einer Gemeinschaft leben zu können. Das Gemeinschaftsleben stellt seit jeher die Priorität der menschlichen Existenz dar, da es nur so dem Einzelnen ermöglicht, in Frieden zu leben. Würde man den Menschen in seinem Handeln, aber auch in seinem Denken, nicht einschränken, würde sich das Recht des Stärkeren durchsetzen. Die Folge wäre ein ständiger Kampf um Recht und Besitz, was man dann als Anarchie bezeichnen kann. "Dass man das Handeln des Einzelnen einschränkt, ist absolut notwendig, aber dass Gedanken kontrolliert werden sollen, widerspricht der liberalen Idee und entzieht dem Menschen das fundamentale Recht auf freie Meinungsäußerung." Dies ist eine These, die sich in den Köpfen vieler "demokratie-liebender" und "intellektueller" Menschen eingenistet hat und buchstäblich nicht mehr hinwegzudenken ist. Was der eine für richtig hält, ist für den anderen falsch. Mit anderen Worten, der Mensch ist nicht in der Lage zu objektivieren, da jeder Gedanke rein subjektiver Natur ist. Wenn man also nicht vorgeben würde, was gut oder böse ist, würde die Ansicht des Menschen darüber in einem weiten Feld liegen. "Ja, aber das Gewissen läßt uns doch darüber entscheiden", sagen

manche Menschen. Das tut es auch, wobei jedoch das Gewissen von Mensch zu Mensch verschieden ist und sich durch Zeit und Gesellschaft verändert und sich somit sein Urteil ebenfalls ändert.
Wie kommt es, dass ein 15-jähriger mit vollkommener Gelassenheit im Fernsehen darüber redet, wie er seinen besten Freund wegen eines Streites über eine Jacke getötet hat und er es nicht im geringsten bereut, während ihm sein Vater noch zustimmend auf die Schulter klopft? Wissen sie denn nicht was gut und böse ist? Doch sie wissen es. Sie haben ihr demokratisches Recht in Anspruch genommen, selbst zu entscheiden, was richtig ist.

Allah sagt im Qur'an:

> *"[...] verrichte das Gebet und gebiete Gutes und verbiete Böses und ertrage geduldig, was dich auch treffen mag. Das ist wahrlich eine Stärke in allen Dingen."*[25]

Wo ist das Gesetz, das eindeutig das Recht vom Unrecht unterscheidet, anstatt immer wieder seine Machtlosigkeit und Unfähigkeit gegenüber dem offenkundigen Unrecht zu demonstrieren? Oder trifft es etwa nicht zu, dass ein Steuerhinterzieher oftmals härter bestraft wird als ein Kinderschänder? Allein schon die Tatsache, dass wir uns bei der Antwort

---

[25] Qur'an; 31:17

nicht ganz sicher sind, beschreibt die Misere unseres Rechtssystems. Der Mensch ist nicht mehr fähig oder bereit, das Böse konsequent und uneingeschränkt zu verurteilen, ohne es vorher ausdiskutiert zu haben. Da wir ja eine "tolerante" Gesellschaft sind, sollen wir versuchen, für alles Verständnis aufzubringen. Ich bin fest davon überzeugt, dass manch einer, der für eine längere Zeit mit diesem Mörder in einem Raum eingesperrt wäre, letztlich für diesen mit seinen Taten Verständnis zeigen würde. Um jedoch Frieden und Sicherheit gewährleisten zu können, ist es unabdingbar, das Gute vom Bösen zu trennen. Hiermit ist in erster Linie aber nicht der Mensch gemeint, sondern die Wurzeln des Bösen, sprich die Faktoren, die das schlechte im Menschen wachsen lassen. Und da der Gedanke vor der Tat steht, ist es erforderlich, die Menschen von schlechten Gedanken fernzuhalten.

Nun aber wieder zurück zu meinen ursprünglichen Gedanken. Da wir nun wissen, dass der Mensch 24 Stunden lang von allem Möglichen beeinflusst wird, können wir daraus schlussfolgern, dass die Umwelt einen großen Einfluss auf seine geistige Verfassung hat: Input ist gleich Output. Wenn wir jemandem Gutes anbieten, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass er eher positiv als negativ darauf reagiert. Wenn wir nun jemandem Schlechtes vorsetzen, wissen wir, mit welchen Konsequenzen wir rechnen müssen. Obwohl bekannt ist, dass die Medien - insbesondere das Fernsehen - einen großen Anteil am Schaden in der Gesellschaft

tragen, besteht seitens der Regierung kein Bedarf an einer Veränderung der Medienlandschaft.
Die Untätigkeit liegt vor allen Dingen in den wirtschaftlichen Interessen der auch politisch mächtigen Konzernen begründet, was natürlich niemand zugeben würde. Oder warum ist eines der Themen der meisten Reportage-Sendungen der Sex? Sicherlich nicht zum Zwecke der Erweiterung des kulturellen Horizonts. Die Frage ist nur, welche Auswirkungen dies auf Jung und Alt hat? Es trägt keinesfalls dazu bei, dass Moral und Sitte hochgehalten werden. Vielmehr führt es zu einer Enthemmung eigener Triebe. Wie kann so ein zivilisiertes Leben überhaupt möglich sein.
Zu verurteilen sind auch jene Sendungen, die Gewalt verherrlichen oder nachmittags Familienfehden ausfechten lassen. Die Bandbreite an Schund im Fernsehen wächst täglich und eine Umkehr scheint nicht mehr möglich. Die vielleicht herausragendste nützliche aber auch durchaus gefährliche Eigenschaft des Menschen ist seine Anpassungsfähigkeit, die ihn in die Lage versetzt, sich an jegliche äußere aber auch innere Veränderungen zu gewöhnen. Auch die Psyche ist in der Lage, sich an radikale Veränderungen anzupassen, selbst wenn es sich hierbei um den Verlust eines nahestehenden Menschen handelt. Hiermit besitzt der Mensch eine nützliche Eigenschaft, die ihm sein Überleben sichert; denn ansonsten würde er eine Last nach der anderen ansammeln, um eines Tages unter ihr zusammenzubrechen.

Doch auch diese Medaille ist mit einer zweiten Seite bestückt. Die große Gefahr besteht darin, dass der Mensch seine Anpassungsfähigkeit zum Schlechten missbraucht. Denn das ganze Leben ist ein Erfahrungs- und Anpassungsprozess, indem sich der Mensch wie bei einem Gesellschaftsspiel auf jedem neuen Feld, auf das er gelangt, für das "Ja" oder das "Nein" entscheidet. Keiner beginnt das Spiel am Ziel, sondern am Start, bei Null, nur dass die Farbe der Figur die Spieler voneinander unterscheidet. Mit anderen Worten: Niemand wird als Krimineller geboren. Jeder Mensch ist anfangs mit einem ursprünglichen natürlichen Gewissen ausgestattet, das im Laufe der Zeit durch äußere Einflüsse - sprich Erfahrungen - geformt wird. Und man gerät früher oder später in Situationen, in denen man mit seinem Gewissen im Konflikt steht. Es gilt hier nun eine Schwelle zu überschreiten, wogegen sein Inneres sich sträubt, aus Gründen seiner natürlichen Abneigung und aus Furcht vor negativen Konsequenzen. Trotzdem wagt er diesen Schritt und überschreitet diese Schwelle mit Angst und Unsicherheit. Oft bleiben danach jedoch negative Konsequenzen aus, entweder aus Gründen der Toleranz, die nicht einmal der Betroffene selbst vertreten würde, oder weil die Tat unentdeckt bleibt. Da sie ihm subjektiv gesehen materiellen oder auch geistigen Erfolg einbrachte, wird er womöglich versuchen, seine Tat zu wiederholen. Dann steht er erneut vor dieser Hemmschwelle, die sich jetzt noch um einiges niedriger darstellt. Was

also lässt jegliche Hemmschwellen schwinden? Es ist die Anpassungsfähigkeit, die bis zum Tode bestehen bleibt.

Toleranz ist ein großes Wort und für jedermann ein schlagendes Argument. Und derjenige, der nicht toleriert, wird von der Gesellschaft nicht toleriert. Das Ziel der Gesellschaft ist es, diese Grenze, die sie selbst definiert, zu wahren, wobei sie das Äußere bis zu einem gewissen Punkt nur toleriert und nicht akzeptiert, damit es außerhalb der Linie ihrer Vernunft und Ethik bleibt. Aber es ist nur eine Frage der Zeit bis sich die Toleranz in Akzeptanz verwandelt und sich prompt im Kreise der Gesellschaft wiederfindet. Denn das Tolerierte kämpft um seine Anerkennung, so lange bis man sich daran gewöhnt hat, um es dann schließlich unausgesprochen zu akzeptieren. Die Toleranz ist eben nur eine Übergangsphase mit meist nur geringer zeitlicher Begrenzung. Und so weitet sich der Kreis der Gesellschaft bis er auf etwas Neues stößt, das gegen die Tür der Toleranz klopft. Und die Schlüssel zu dieser Tür sind die Gewohnheit und die Anpassungsfähigkeit des Menschen. Und an diesem Punkt ist ein Gesetz gefordert, das den Menschen daran erinnert oder auch vorschreibt, was gut und was schlecht ist, damit das Letztere die Gesellschaft nicht unterwandert und schließlich überwältigt. Unsere Gesetze haben in diesem Punkt deutlich versagt, weil die Subjektivität samt seiner Gewohnheit ihr Verfasser war. Müssen wir erst ein wissenschaftliches Gutachten erstellen, um herauszufinden, warum die Gewalt, insbesondere bei Jugendlichen, die leichter zu beeinflussen sind

als Erwachsene, eskaliert? Warum wird immer so viel diskutiert? Jeder wüsste, wie eine Eskalation zu verhindern wäre. Nur scheinbar gibt es seitens der Regierung keinen Handlungsbedarf.
Der Islam dagegen ist konsequent und geht deshalb streng - oft verwechselt mit fanatisch - mit den schlechten äußeren Einflüssen um. Und was schlecht für den Menschen ist, weiß Allah am besten, da Er doch den Menschen erschaffen hat und weiß, wie er sich verhält. Ich halte mich an Allahs Anweisungen, in denen nichts Schlechtes zu finden ist und werde - so Allah will - den menschlichen Irrtum nicht tolerieren.
Der Tod. Zunächst einmal ist der "Tod" nur ein Wort, ein Wort mit drei Buchstaben, eins, das man mit sehr viel Respekt behandelt, indem man ihm entweder aus dem Wege geht, oder versucht, es in der Gesellschaft möglichst mit Hoffnung zu schmücken, die jedoch keinen Halt findet und gnadenlos in Einsamkeit abgleitet. Die Welle der irdischen Geselligkeit und Satire hat bereits sämtliche Bereiche des menschlichen Daseins, seien sie noch so ernst und tragisch, überflutet, doch einzig und allein der Tod bleibt davon unberührt. Das Wort "Tod" verbreitet Ernsthaftigkeit und Augenblicke des Bewusstseins und der Besinnung. Für einen kurzen Moment erkennen wir unsere Ohnmacht und die Sinnlosigkeit unseres täglichen Treibens, um sie dann möglichst schnell wieder zu verdrängen. Denn wir wissen, dass der Tod den Sinn unseres Tuns buchstäblich in den Schatten stellt und uns unserer Motivation beraubt, falls wir

ungläubig sind und davon ausgehen, dass der Tod das absolute Ende ist. Doch welche Bedeutung hat der Tod tatsächlich?
Stets strebt der Mensch in seinem Leben nach Sicherheiten, sei es nun um seine Partnerschaft zu stabilisieren, seine berufliche Situation zu festigen, seine Gesundheit zu erhalten oder seine Rente zu sichern. Denn Sicherheit bedeutet innere Ruhe und Frieden. Doch in diesen Bereichen wird der Mensch jenen Zustand niemals erreichen. Die absolut einzige tatsächliche irdische Sicherheit ist der Tod. Bei allem Glück und aller Freude sitzt dem Menschen der Tod in seinem Nacken und erinnert ihn an seine Vergänglichkeit. Mit Riesenschritten eilt er dem Tod entgegen und ist auch stets von ihm umgeben. Oder ist jemals jemand morgens aufgestanden, hat sich die Zähne geputzt, sich ins Auto gesetzt und wusste, dass er auf dem Weg zur Arbeit tödlich verunglücken wird? Nein, er hat im Traum nicht daran gedacht und trotzdem ist es passiert. Plötzlich und völlig unerwartet.
Wie also ist jemand zu verstehen, der behauptet, es sei noch viel zu früh, sich ernsthaft über den Tod Gedanken zu machen? Rechne dein restliches Leben, das du erwartest, in Sekunden aus, und du wirst feststellen, dass dein Leben lediglich eine reale Zahl und die Null ihr sicheres Ziel ist. Wie würde sich der Alltag eines Menschen mit diesem Bewußtsein nun darstellen? Mit Sicherheit wäre jeder Antrieb lahmgelegt, der Energie und Kraft freisetzt, um bestimmte irdische Ziele zu erreichen. Und trotzdem arbeitet das Kraftwerk Mensch auf Hochtouren um irdischer

Genüsse willen. Wie ist das nur möglich? Es entzieht sich doch jeder Logik, mit jedem Tropfen Schweiß nach irdischen Dingen, seien sie materiell oder auch immateriell, zu streben, wo doch der Mensch weiß, dass mit dem Tod alles ein Ende haben wird.
Tatsächlich ist es so, dass der Mensch keine fassbaren Beweise für die Auferstehung nach dem Tode hat. Doch was er hat, ist Wissen, das ihm durch die Propheten übermittelt wurde. Wenn sich der Mensch Allah nicht ergibt, dann werden zwei Sorten von Menschen übrigbleiben, die Allah im Qur'an erwähnt: der "Dschahil" und der "Kafir". Als Dschahil wird ein Unwissender bezeichnet und ein Kafir ist jemand, der das Wissen bzw. die Wahrheit, die bereits zu ihm gelangt ist, verdeckt, was das Wort "Kafir" auch buchstäblich im Arabischen beschreibt. Streng genommen geht es nicht um die Frage "glauben oder nicht glauben", sondern um "wissen und nicht wissen" und wie mit diesem Wissen umgegangen wird. Denn Allah lehrt uns, dass jede Seele die Wahrheit kennt.[26] Ferner bedeutet dies, dass der Unglaube im eigentlichen Sinne gar nicht existent ist. Entscheidend ist der Wille des Menschen, der sich entweder unterwirft oder in Widerwillen verharrt. Wenn es nicht so wäre, könnte der Ungläubige für seinen Unglauben nicht bestraft werden, da er nicht ungläubig sein wollte. Der Glaube und das Wissen kommen von Allah und der Wille ist beim Menschen. Nun steht der Mensch vor der

---

[26] vgl. Qur'an 91:8

Wahl: Entweder entscheidet er sich für das Diesseits und somit für das Vergängliche oder er wählt das Diesseits und das Jenseits, wobei dies eigentlich keine Frage der Wahl, sondern eine der Logik und der Vernunft ist. Was hindert die Menschen daran, das Glaubensbekenntnis zu sprechen, sich vor ihrem Schöpfer niederzuwerfen, einen Monat im Jahr zu fasten, die Pflichtabgabe zu zahlen und einmal im Leben die Pilgerfahrt zu vollziehen?[27]

Wann hat der Mensch die Gelegenheit, mit sich allein zu sein oder wann nimmt er eine solche wahr, wenn sie sich ihm bietet? Sobald er nämlich allein ist, verlassen seine Gedanken die Oberfläche und suchen den Grund. Doch er findet keinen Grund. Entweder er forscht weiter oder er flüchtet sich zurück in sein Leben; in den Lärm. Und genau an dieser Stelle greift das System. Er wird mit allen Mitteln an der Oberfläche gehalten. Praktisch sieht das so aus, dass der Mensch ständig mit verschiedensten Dingen konfrontiert wird: Der Radiowecker geht an. Es läuft Musik. Währenddessen wäscht man sich, zieht sich an, frühstückt und schaut sich dabei eventuell noch das Früchstücksfernsehen an, bevor man aus dem Haus geht. Man setzt sich in den Wagen, macht das Radio an und fährt zur Arbeit. Man freut sich schon auf die Mittagspause, in der man ein bisschen mit den Kollegen plaudern kann. Endlich zu Hause. Die Beine werden hochgelegt, zur Entspannung ein wenig im Fernsehen

[27] vgl. den Titel: "Was ist Islam?", Islamische Bibliothek

rumzappen, eine Kleinigkeit essen und ab ins Fitnesscenter. Wie bekomme ich bloß meine Pfunde los? Danach ist das Treff mit paar Freunden im Café, wo man bei ein, zwei Bier über den Weltschmerz redet und dann vielleicht etwas angeheitert nach Hause fährt. Um zehn Uhr kommt noch ein guter Film und dann aber wird geschlafen.
Man könnte an dieser Stelle entgegnen, dass man selbst entscheiden kann, ob zum Beispiel der Finger zum Fernsehknopf wandert oder nicht. Doch der Mensch unterwirft sich dem System hin und springt in den Strom. Und ob er nun schwimmt oder nicht, er wird mitgerissen, und zwar in die eine Richtung. Es gibt sicherlich den einen oder anderen, der gegen den Strom schwimmt, doch lange wird er es nicht tun, da ihm die Kraft schwinden wird, es sei denn, er schwimmt ans Ufer und steigt aus dieser Strömung aus. Man nennt diese Strömung auch Konsum. Man konsumiert, ob man es nun braucht oder nicht. Das spielt auch keine Rolle mehr. Und wenn man konsumiert, dann muss man auch nichts anderes tun; denn man tut ja etwas. Und wenn man äußerlich nichts mehr tun würde, bliebe nur noch das Innere übrig, nämlich das Denken. Doch genau das soll der Mensch nicht tun; denn dann würde er über sein Tun nachdenken und schließlich nicht mehr so viel konsumieren, was sicherlich nicht im Sinne des Systems ist. Ferner ist der Konsum ein Mittel, den Menschen zu kontrollieren und seine Gedanken und Meinungen zu lenken.

Doch das Schwerwiegendste, was dem Menschen in diesem System angetan wird, ist, dass man ihn von der Wahrheit fernhält. Aber was ist Wahrheit? Wahrheit ist, wenn man nachts ganz alleine in seinem Zimmer sitzt. Dann muss man über Wahrheit nicht mehr selbstgefällig stundenlang philosophieren. Sie setzt sich auf deinen Kopf und wartet, wie du mit ihr umgehen wirst, ein absolut ehrlicher Moment ohne äußere Einflüsse, die die Wahrheit sofort vertreiben würden. Keine Geräusche, keine Bewegung und keine Absicht. Der reinste Ist-Zustand des Menschen.

Um herauszufinden, was dunkel ist, müssen wir wissen, was hell ist. Um das Böse zu erkennen, brauchen wir das Gute. Und so bringt auch die Wahrheit die Lüge ans Licht. Denn das, was gestern alles geschah, ist in diesem Moment völlig unwichtig und ganz weit weg. Wie weggeblasen. Dieses wahrhaftige Bewusstsein lässt dich förmlich spüren, dass du auf einer Kugel mitten im Dunkeln sitzt, dass du unglaublich unwichtig und vor allen Dingen alleine bist. Wo ist der Radioknopf, der dich davor rettet? Man kann zwar ein bisschen von der Wahrheit davonlaufen, doch abhängen wird man sie nie. In diesen Momenten fragt man sich nicht, ob man reich oder arm, ob man berühmt oder glücklich sein wird? Vielmehr gehen einem Fragen durch den Kopf, die die Lüge niemals stellen würde, wie zum Beispiel: Was soll das Ganze? Was wird mit mir geschehen? Und bei der letzten Frage wird einem deutlich, dass man sterben wird, und man merkt, weil man nachgedacht hat, dass das Ende gar nicht so

fern ist. Man wird sich des Todes bewusst und erkennt die Bedeutungslosigkeit des alltäglichen irdischen Treibens.
Doch was passiert in den meisten Fällen am Tag darauf? Das, was ich oben bereits beschrieben habe. Der Mensch gibt sich der Lüge hin und verdrängt das, was er weiß. Doch manch einer lässt sich darauf nicht ein und versucht, mit der Wahrheit zu leben, um sich nicht selbst zu betrügen. So wird er sein Tun mehr nach dem Tod ausrichten als nach dem Leben. Und um das tun zu können, wird er daran glauben, dass der Tod nicht das Ende ist. Würde er nicht daran glauben, könnte er auch nicht mit der Wahrheit leben; denn dann wäre jeder Schritt absolut sinnlos. Das bedeutet Wahrheit und Glaube und sie beide können nur zusammen existieren, sie bilden eine Einheit. Und der Punkt ist, dass man nicht glaubt, weil man mit der Wahrheit lebt, sondern man lebt mit der Wahrheit, weil man glaubt. Folglich lebt der Ungläubige mit der Lüge. ”[...] doch niemand bedenkt dies außer den Einsichtigen.“ Dies sagt der Allmächtige im Qur’an.[28] Aber was bedeutet Einsicht? Zerlegt man dieses Wort, erhält zum einen die Silbe "ein", die von "hinein" und zum anderen das Wort "Sicht", das von "sehen" hergeleitet ist. Man sieht in etwas hinein, und plötzlich wird es klar und deutlich. Und man sieht nicht in eine Kiste oder einen Brunnen hinein, sondern in seine Gedanken, in sich selbst. Und ferner sind sie nicht durch Raum und Zeit

[28] 2:269

eingeschränkt; sie bewegen sich in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wohin sie wollen. Und je mehr und weiter sich die Gedanken in die richtige Richtung bewegen, desto mehr Einsicht hat der Mensch. Wenig Einsicht hat derjenige, dessen Gedanken sich nur um das "Hier" und "Jetzt" drehen, auf einen Punkt fixiert.
Dagegen besitzt einer, dessen Gedanken über die Wolken hinausgehen und der die Erde aus dem Universum betrachtet, große Einsicht, wenn er daraus entsprechende Schlussfolgerungen herauszieht. Man sieht also, obwohl man es nicht sieht, in ein Bild hinein und denkt darüber nach.
Einer hat zum Beispiel vor, morgen einkaufen zu gehen, und sieht das Bild deutlich vor sich, wie er mit dem Einkaufswagen durch den Laden geht. Er kann diesen Moment innerlich erleben, als ob es schon Gewissheit wäre. Ein anderer dagegen weiß, dass er irgendwann einmal sterben wird, sollte es auch noch fünfzig Jahre dauern. Aber so gewiss, wie der eine sich im Laden sieht, sieht jener deutlich vor sich, wie sein Körper in die feuchte und kalte Erde herabgelassen wird. Es ist eine Gewissheit und der Uneinsichtige sieht sie nicht.

"Jede Seele wird den Tod kosten; zu Uns werdet ihr dann zurückgebracht."[29]

[29] Qur'an 29:57

Schlusswort

Gepriesen sei Allah, der Allmächtige, der Herr der Welten und Herrscher am Tage des Gerichts. Er ist der Kenner aller Dinge, des Offenbaren und des Verborgenen, und bei Ihm ruht das Wissen, von dem der Mensch keine Kenntnis besitzt. Ihn allein beten wir an und nur Ihn bitten wir um Hilfe. Allah, der Erhabene, spricht im edlen Qur'an:

"Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen."[30]

Es steht jedem frei, den Glauben anzunehmen, aber auch ihn abzulehnen. Es steht jedem folglich völlig frei, wie er sein Leben weiterhin gestalten möchte, und er hat keinem Rechenschaft abzulegen, außer dem Einem, dem Einzigen:

"[...] hätte es auch nur das Gewicht eines Senfkorns und wäre es in einem Felsen oder in den Himmeln oder in der Erde, Allah würde es gewiss hervorbringen. Wahrlich, Allah ist Gnädig, Kundig."[31]

---

30 Qur'an 2:256

Der Mensch kann sich selbst und die Menschen allesamt belügen, doch Allah bringt die Wahrheit hervor; früher oder später. Denn:

"Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen, was er in seinem Innern hegt; und Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader."[32]
"An jenem Tage werdet ihr (Allah) vorstellig sein - keines eurer Geheimnisse wird verborgen bleiben."[33]

Der Mensch sollte sich stets bewusst sein, dass Allah Kenntnis von all seinen Taten hat.

"Wer Gutes tut, der tut es für seine eigene Seele, und wer Unrecht begeht, der begeht es gegen sich selbst."[34]

Die Propheten wurden nicht gesandt, um die Menschen zum Glauben zu zwingen, sondern, wie Allah uns im Qur´an[35] lehrt, als "Überbringer froher Botschaft und als Warner". Denn kein Prophet hat irgendeinen materiellen Nutzen daraus gezogen, wenn Menschen ihm gefolgt sind. Allein die Menschen hatten den größten Nutzen. Indem sie sich Allah

[31] Qur'an 31:16
[32] Qur'an 50:16
[33] Qur'an 69:18
[34] Qur'an 45:15
[35] 2:213

unterworfen haben, haben sie sich Seine Barmherzigkeit erworben und sich vor der Bestrafung bewahrt. Die Gesandten wurden geschickt und die Wahrheit wurde verkündet. Bis zum heutigen Tage hat jeder Mensch, der jemals auf dieser Erde gelebt hat, auf diese Botschaft reagiert, indem er entweder Allah verleugnet, und somit sich nur selbst geschadet hat, oder sich Ihm unterworfen und damit nur sich selbst und keinem anderen genutzt hat.

Nun ist unsere Generation an die Reihe, sich zu entscheiden, um dann wieder von der Bildfläche zu verschwinden, damit die Nächsten geprüft werden. Jeder Mensch hat folglich die Chance, das größte Geschenk entgegenzunehmen, nämlich Allahs Wohlwollen und Seine unermessliche Belohnung, die jede weltliche noch weniger als nichtig erscheinen lässt. Doch der Mensch sollte dabei bedenken, dass Allah allein weiß, wann er das Diesseits verlassen wird. Der Mensch sollte also mit seiner Entscheidung nicht zögern. Der Gesandte Allahs, Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte dazu: ”Wenn du abends zu Bett gehst, dann gehe nicht mit der Erwartung, dass du morgen aufstehen wirst. Und wenn du morgens aufstehst, dann tue es nicht mit der Erwartung, dass du den Abend erleben wirst.“

"Keiner wird sterben ohne Allahs Erlaubnis; (denn dies geschieht) gemäß einer zeitlichen Vorherbestimmung."[36]

Bevor ich zum Ende komme und noch weitere Verse aus der edlen Schrift des Wahrhaftigen meinen bescheidenen Worten folgen lasse, möchte ich mich ein letztes Mal an den Leser wenden und ihm Folgendes ans Herz legen: Kein Gott ist da außer Allah und Muhammad ist Sein Gesandter:

* "Und wenn dich Meine Diener über Mich befragen, so bin Ich nahe; Ich höre den Ruf des Rufenden, wenn er Mich ruft. Deshalb sollen sie auf Mich hören und an Mich glauben. Vielleicht werden sie den rechten Weg einschlagen."[37]

* "Und sprich: »Aller Preis gebührt Allah; Er wird euch Seine Zeichen zeigen, und ihr werdet sie erkennen.«"[38]

* "Wahrlich, jene, die da glauben und gute Werke tun - ihnen wird das Paradies von Al-Firdaus[39] ein Hort sein, in dem sie auf ewig

[36] Qur'an 3:145
[37] Qur'an 2:186
[38] Qur'an 27:93
[39] Name der höchsten Ebene im Paradies

verweilen werden; von dort werden sie nicht weggehen wollen.“[40]

* ”Wahrlich, erfolgreich sind die Gläubigen, die in ihren Gebeten voller Demut sind und die sich von allem leeren Gerede fernhalten.“[41]

* ”O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander erkennen möget. Wahrlich, vor Allah ist von euch der Angesehenste, welcher der Gottesfürchtigste ist. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allkundig.“[42]

* ”Und die Diener des Allerbarmers sind diejenigen, die sanftmütig auf der Erde schreiten; und wenn die Unwissenden sie anreden, sprechen sie friedlich (zu ihnen).“[43]

* ”O ihr Menschen, zu euch ist in Wahrheit ein deutlicher Beweis von eurem Herrn gekommen; und Wir sandten zu euch ein klares Licht hinab.“[44]

---

[40] Qur’an 18:107-10
[41] Qur’an 23:1-3
[42] Qur’an 49:13
[43] Qur’an 25:63
[44] Qur’an 4:174

* ”O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn; denn das Beben der Stunde ist wahrlich etwas Gewaltiges. An dem Tage, da ihr es seht, wird jede Stillende ihren Säugling vergessen und jede Schwangere ihre Bürde abwerfen; und du wirst die Menschen trunken sehen, obwohl sie nicht trunken sind; aber die Strafe Allahs ist gewaltig.“[45]

* ”Wahrlich, die da sagen: »Unser Herr ist Allah« und danach aufrichtig bleiben - keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie traurig sein.“[46]

* ”Sucht Vergebung bei eurem Herrn; denn Er ist Allvergebend.“[47]

* ”Er hat Sich Selbst die Barmherzigkeit vorgeschrieben.“[48]

* ”Und fürchtet den Tag, an dem ihr zu Allah zurückgebracht werdet. Dann wird jeder Seele das zurückerstattet, was sie erworben hat, und ihnen wird kein Unrecht geschehen.“[49]

[45] Qur’an 22:1-2
[46] Qur’an 46:13
[47] Qur’an 71:10
[48] Qur’an 6:12
[49] Qur’an 2:281

* ”Licht über Licht. Allah leitet zu Seinem Licht, wen Er will. Und Allah prägt Gleichnisse für die Menschen, und Allah kennt alle Dinge.“[50]

* ”Allah ist der Beschützer derjenigen, die glauben. Er führt sie aus den Finsternissen ins Licht.“[51]

* ”Dann, danach, werdet ihr mit Gewissheit sterben. Dann werdet ihr am Tage der Auferstehung erweckt werden.“[52]

* ”Allah ist es, Der euch erschaffen hat, und dann hat Er euch versorgt; dann wird Er euch sterben lassen, und dann wird Er euch wieder lebendig machen. Ist etwa unter euren Göttern einer, der davon etwas vollbringen könnte? Gepriesen sei Er und Hocherhaben über das, was sie anbeten!“[53]

* ”[...] der Herr der Welten, Der mich erschaffen hat; und Er ist es, Der mich richtig führt und Der mir Speise und Trank gibt. Und wenn ich krank bin, ist Er es, Der mich heilt, und (Er ist es,) Der mich sterben lassen wird und mich dann wieder zum Leben

---

[50] Qur’an 24:35
[51] Qur’an 2:257
[52] Qur’an 23:15-16
[53] Qur’an 30:40

zurückbringt und von Dem ich hoffe, dass Er mir meine Fehler am Tage des Gerichts vergeben werde.“[54]

* ”Und aus euch soll eine Gemeinde werden, die zum Guten einlädt und das gebietet, was Rechtens ist, und das Unrecht verbietet; und diese sind die Erfolgreichen.“[55]

* ”Allah - kein Gott ist da außer Ihm, Dem Ewiglebenden, Dem durch Sich Selbst Seienden. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt; sie aber begreifen nichts von Seinem Wissen, es sei denn das, was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, sie (beide) zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Allmächtige.“[56]

---

[54] Qur’an 26:82
[55] Qur’an 3:104
[56] Qur’an 2:255